Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 289. | **Dienstag den 11. Dezember 1900.** | **XVIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die „Freis. Ztg." schreibt: Es ist wünschenswerth, daß über das Verhalten der Regierung gegenüber dem Präsidenten Krüger im Reichstage verhandelt wird, und zwar schon aus dem einfachen Grunde, weil es überhaupt der Bedeutung des Reichstages entspricht, über alle wichtigen Fragen, zumal auch der auswärtigen Politik, welche das öffentliche Interesse berühren und weite Kreise des Volkes beschäftigen, zu verhandeln. Auf einer solchen Praxis beruht nicht zum Geringsten das Ansehen des englischen Parlaments und anderer Parlamente. Eine solche Verhandlung liegt auch nicht blos im Interesse der Sache und des Parlaments, sondern nicht zum geringsten auch im Interesse der Regierung selbst, denn den Vertretern der Regierung ist es leichter, in einer formlosen parlamentarischen Debatte ihre Absichten klar zu stellen, als im amtlichen diplomatischen Verkehr in Rundschreiben und dergleichen. Eine Interpellation im Reichstage an die Regierung wegen des Verhaltens gegenüber dem Präsidenten Krüger ist, wie vorauszusehen war, von keiner Partei gestellt oder beabsichtigt worden. Die Form der Interpellation gilt bei uns als ein schweres Geschütz, das in der Regel nur aufgefahren wird zum Angriff, nicht zur bloßen Klarstellung. Dazu kommt, daß die bevorstehende erste Berathung des Etats von selbst allen Betheiligten Gelegenheit giebt, ihre Ansicht zur Sache zu äußern. Der Ueberfall, den Abg. Roesicke-Kaiserslautern mitten in der Kohlendebatte am Freitag mit der Erörterung dieser Sache versuchte, war parlamentarisch unangemessen und erklärt sich nur daraus, daß Abg. Roesicke „fraktionslos" ist und daß daher sein Vorgehen sonst im Reichstag niemand verpflichtet. — In der weiteren Ausführung des Artikels billigt die „Freis. Ztg." ganz das Verhalten der Regierung, wenn auch die Buren und Präsident Krüger im Reichstage wohl bei allen Parteien unterschiedslos große Sympathien genießen.

Die Budgetkommission der italienischen Deputirtenkammer begann am Sonnabend die Berathung des Marine-Etats. De Martino brachte einen Antrag ein auf eine parlamentarische Untersuchung über die Marineverwaltung.

Wie in Pariser parlamentarischen Kreisen verlautet, habe der Kriegsminister mehreren Deputirten gegenüber erklärt, daß er geneigt sei, für eine kürzere Dienstzeit einzutreten; doch könne diese Reform erst nach Annahme verschiedener vorbereitender Gesetzentwürfe durchgeführt werden.

Zur Aufklärung über das zwischen Holland und Portugal wegen der Exequaturentziehung des holländischen Generalkonsuls Pott in Lourenço Marques obwaltende „Mißverständniß" sind einer Reutermeldung vom Freitag zufolge der niederländische Gesandte in Lissabon nach dem Haag und andererseits der dortige portugiesische Gesandte nach Lissabon berufen worden. Von einer eigentlichen Abberufung sei keine Rede.

Im englischen Unterhaus wurde am Freitag die Adreßdebatte fortgesetzt. Seitens der Opposition wurde von Emott ein Zusatzantrag eingebracht, welcher die Ankündigung von Maßregeln fordert zur Sicherung von Freiheit und Eigenthum der jetzt noch unter den Waffen befindlichen Personen, welche sich ergeben werden, ferner zur Regelung der Verhältnisse dieser Gebiete, sowie zur Förderung der Versöhnung und der Wohlfahrt der Einwohner derselben. Chamberlain vertheidigte die Ausschreitungen der englischen Soldaten. In keinem einzigen Falle seien englische Soldaten in gerechter Weise einer Gewaltthat beschuldigt worden. Das erste Ziel der Regierung sei, den Kleinkrieg zu Ende zu bringen, das zweite sei die Errichtung einer Kronkolonie. Es sei Hoffnung vorhanden, daß binnen kurzem, jedenfalls aber vor der nächsten Parlamentstagung eine gewisse Zivilverwaltung in Transvaal und in der Oranjekolonie eingerichtet sei. Sir Alfred Milner werde zum Gouverneur beider Kolonien bestimmt werden unter Beibehaltung seines Amtes als Oberkommissar. Ein Mitglied der Liberalen unterbricht den Minister mit dem Zuruf: „Dann werden Sie Südafrika verlieren!" Chamberlain fährt fort, die Regierung plane einen stellvertretenden Gouverneur für die Oranjekolonie zu ernennen. Beide, der Gouverneur und der stellvertretende Gouverneur solien durch einen Exekutivrath unterstützt werden. Indessen sei nicht geplant, daß die Verfassung der beiden Kolonien nothwendiger Weise dieselbe sein müsse. Die Regierung lege den größten Werth auf die schleunige Schaffung von Gemeindeverwaltungen in Pretoria, Bloemfontein, Johannesburg und in anderen Orten. England hege keine Rachegefühle gegen die Männer, welche gegen dasselbe in Waffen gewesen, es beklage sich nicht über die Art, in welcher sie den Krieg geführt hätten. Sie seien tapfere Feinde und würden als solche behandelt werden. Seitens der Liberalen stimmte Asquith der Erklärung Chamberlains zu, Campbell-Bannermann forderte die Zurückziehung des Zusatzantrgs Emott. Healy (Ire) griff heftig die Politik der Regierung an, die Buren hätten nichts zu verlieren, wenn sie den Kampf fortsetzen und würden sich vielleicht fragen, ob es nicht besser sei, eine Burenleiche als ein britischer Unterthan zu sein. Er sei den Buren wohlgesinnt und wünsche ihnen Erfolg. Schließlich wurde der Zusatzantrag Emott zurückgezogen. Josef Walton bringt einen Zusatzantrag ein, in welchem er von der Regierung verlangt, daß sie passendere Maßregeln ergreife, um die britischen Interessen in China zu wahren. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Cranborne erklärt, die Regierung thue für die Interessen Englands ihr möglichstes, doch sei jetzt nicht der richtige Augenblick, um Erklärungen über die allgemeine Politik der Regierung abzugeben. Er hoffe, es werde ihm möglich sein, die Schriftstücke bezüglich Chinas am Montag dem Hause vorzulegen. Das englisch-deutsche Abkommen mit den Antworten der Mächte werde veröffentlicht werden, sobald die anderen Mächte die erforderliche Erlaubniß dazu ertheilt hätten. Die Berathung wird sodann vertagt.

In Bulgarien gab Radoslawow den Auftrag zur Kabinetsbildung zurück. Grekow wurde mit der Bildung des Kabinets betraut.

Wie ein Petersburger Telegramm der „Berl. N. Nachr." meldet, hat der Großfürst-Thronfolger ein Telegramm der Kaiserin Alexandra Feodorowna erhalten, des Inhalts, er möge nicht erst nach Livadia kommen, da das Befinden des Kaisers von Rußland so günstig sei, daß er hoffe bereits am 15./28. Dezember nach Petersburg reisen zu können; jedenfalls hoffe, das Kaiserpaar bestimmt, Weihnachten in Petersburg feiern zu können, auch hätten die Aerzte von einem längeren Aufenthalt in Livadia abgerathen. — Nach einer Meldung aus Livadia ist Temperatur und Puls des Zaren nunmehr normal und die Kräfte wachsen zusehends.

Eine Heeresverstärkung wird in den Vereinigten Staaten geplant. Die dem Repräsentantenhause zugegangene Vorlage enthält die Bestimmung, daß der Präsident die Zahl der eingestellten Mannschaften nach seinem Befinden zwischen der Mindestzahl von 58 924 und der Höchstzahl von 96 766 anwachsen oder abnehmen lassen kann. — Das Repräsentantenhaus nahm mit 198 gegen 92 Stimmen die Margarine-Bill an. Durch dieses Gesetz werden die Abgaben für Margarine, welche wie Butter gefärbt ist, von 2 auf 10 Cents pro Pfund erhöht, die Abgaben für nicht gefärbte Margarine auf ein Viertel Cent pro Pfund herabgesetzt. Die Mehrheit des Hauses war der Ansicht, daß eine Prohibitivsteuer das einzig wirksame Mittel gegen Betrügereien bilden werde, während sich die Minderheit für höhere Strafbestimmungen aussprach. Die Mehrheit machte demgegenüber geltend, der Nutzen der Margarinefabrikanten sei so groß, daß selbst die höchsten Strafen unwirksam sein würden. Obwohl der Margarineverkauf in 32 Staaten ganz verboten sei, seien doch im vergangenen Jahre 104 Millionen Pfund Margarine verkauft worden. Es gilt als wahrscheinlich, daß die Bill im Senat angenommen werden wird. — Man ergreift also in dem „freien" Amerika zum Schutze des Publikums gegen die Margarine noch schärfere Maßnahmen wie in Deutschland! Daran ist wieder einmal zu sehen, was es mit dem „reaktionären" Charakter auf sich hat, den man auch diesen Maßnahmen bei uns freisinnigerseits anzuhängen suchte.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Dezember 1900.

— Se. Majestät der Kaiser traf am Freitag Abend von der Hofjagd in Königswusterhausen wieder in Potsdam ein und empfing am Sonnabend die militärischen und] juristischen Mitglieder des Reichsmilitärgerichts. An der Frühstückstafel nahmen u. a. der Reichskanzler, der Kriegsminister, der Staatssekretär v. Tirpitz sowie die Potsdamer Generalität und die Regimentskommandeure der Potsdamer Garnison theil.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute im Neuen Palais den neuernannten Bischof von Paderborn, Dr. Schneider, in Audienz.

— Der Kaiser hat dem Fürsten zu Fürstenberg, welcher auf Einladung des Monarchen an der jüngsten Hofjagd in Letzlingen theilnahm, mittelst besonderen Handschreibens die Hofjagduniform verliehen.

— Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg hat sich vor einigen Tagen bei einem Sturz mit dem Pferde das linke Schlüsselbein verletzt.

— Reichskanzler Graf Bülow trifft am 28. Dezember in München ein, um sich dem Prinzregenten vorzustellen. Man nimmt an, daß Graf Bülow gleiche Besuche auch in Dresden, Stuttgart und Karlsruhe abstatten wird, um sich in seiner Eigenschaft als höchster Beamter des Reiches den Bundesfürsten vorzustellen.

— Dem ersten Sekretär bei der Botschaft in Paris, Legationsrath von Schlözer, ist Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen worden.

— Wie die „Nordd. Allg." Ztg. hört, hat Generalmajor von Liebert, da er zur Ernennung zum Divisionskommandeur heransteht, seine Enthebung von der Stellung als Gouverneur von Ostafrika beantragt, und es wird dem Antrage allerhöchsten Ortes Folge gegeben werden. Als Nachfolger ist der Hauptmann im großen Generalstabe Graf von Götzen, der bekannte Afrikaforscher, in Aussicht genommen.

— Ein vornehmer indischer Sultan, Aga Khan, das Oberhaupt von etwa 50 Millionen Mohammedanern der mohammedanisch-indischen Kojasekte, weilt seit einigen Tagen in Berlin. Er ist in der hiesigen vornehmen Gesellschaft mit großer Auszeichnung aufgenommen worden und hat durch seine feine Bildung und umfassende Kenntnisse sehr gefallen. Er dürfte etwa in der Mitte der 30er sein. Er nahm u. a. auch an dem jüngsten parlamentarischen Abend des Staatssekretärs des Reichspostamts Generalleutnants v. Podbielski theil und wurde am Donnerstag Mittag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

— Der Minister des Innern hat zu den Kosten der „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungswesen Berlin 1901" einen Staatszuschuß von 25 000 Mark bewilligt; ein erfreulicher Beweis für das lebhafte Interesse, das die preußische Staatsregierung der Entwickelung des Feuerlöschwesens und der in dem genannten gemeinnützigen Unternehmen außerdem zur Darstellung kommenden wichtigen Arbeitszweige entgegenbringt.

— Das Staatsministerium trat Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Grafen Bülow zu einer Sitzung zusammen.

— Der konservative Landtagsabgeordnete für Zauch-Belzig Landrath a. D. v. Stülpnagel (geb. 1831) ist gestorben.

— Der Handelsvertragsverein hat sämmtliche deutsche Handelskammern und eine größere Anzahl von Fachverbänden aufgefordert, ungesäumt gegen die Einführung des Doppeltarifsystems Stellung zu nehmen, vor allem auch bei den zuständigen Landesregierungen auf Ablehnung der einschlägigen Anträge im Bundesrath zu dringen.

— Auf der in Brüssel am 11. Dezember zusammentretenden Konferenz der internationalen Union zum Schutze des gewerblichen Eigenthums wird Deutschland durch den vortragenden Rath im Reichsamte des Innern Hauß, den Direktor im kaiserlichen Patentamte Robolski und den Sekretär bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Brüssel v. Bülow vertreten sein.

— Der deutsche Lehrerverein zählt gegenwärtig nach den für das Jahrbuch 1901 gemachten Angaben 82 739 Mitglieder gegen 80 251 im Vorjahre.

— Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." meldet: Zu der von dem ständigen Bureau für das internationale Schiedsgerichtsverfahren im Haag zu führenden Schiedsrichterliste sind als deutsche Mitglieder der Wirkl. Geh. Rath Dr. Binger, Senatspräsident vom Reichsgericht, der Wirkl. Geh. Legationsrath v. Frantzius, vortragender Rath im Auswärtigen Amte, der Ober-Verwaltungsgerichtsrath Dr. v. Martitz, ordentlicher Professor an der Universität Berlin, und der Geh. Justizrath v. Bar, ordentlicher Professor der Rechte an der Universität Göttingen, angemeldet worden.

— Eine Kohleneinkaufsgesellschaft haben die Bäckermeister in Berlin gebildet. Wie in der ersten Generalversammlung dieser Genossenschaft hervorgehoben wurde, sind in der Nähe der Bahnhöfe passende Räume gemiethet worden, von wo aus den Mitgliedern die Kohlen auf Bestellung geliefert werden. Die Genossenschaft rechnet mit einem Jahresumsatz von etwa 16 000 Lowries Kohlen; jeder Bäcker in Berlin verbraucht durchschnittlich 8 Waggons jährlich.

— Gegen jede Erhöhung des Viehzolles beschloß der bayerische Fleischertag in Nürnberg einen Protest mit der Begründung, daß die deutsche Landwirthschaft den Fleischbedarf des Volkes nicht decken könne.

— Ein Vermächtniß von 30 000 Mark hat der freisinnigen Volkspartei der am 11. Oktober in Magdeburg verstorbene Kaufmann Rubert Linnecke hinterlassen. Die freisinnige Volkspartei soll, wie es in dem vom 24. Oktober 1898 datirten Testament heißt, das Geld „im Interesse und zur Stärkung der Partei" verwenden. Der Magistrat ist zum Testamentsvollstrecker bestellt worden. Der Stadt Magdeburg hat der Erblasser 100 000 Mark vermacht für eine Stiftung, deren Einkünfte für bedürftige und verarmte Mitbürger jeder Konfession Verwendung finden sollen. Dieses Legat ist erst nach dem Tode der Wittwe des Erblassers fällig.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht einen Auszug aus einem zur Veröffentlichung in einer medizinischen Zeitschrift bestimmten Bericht des der kaiserlichen Gesandtschaft in Peking beigegebenen Stabsarztes Dr. Velde über die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse, sowie über die Thätigkeit und Beobachtungen in dem internationalen Hospital während der Belagerung der Gesandtschaften in Peking. Danach war der Gesundheitszustand bei den Belagerten unter Berücksichtigung der Verhältnisse recht günstig, nur die Erkrankungen der Verdauungswerkzeuge erreichten eine nennenswerthe Verbreitung. Die

Gesammtsterblichkeit an Krankheiten betrug 7 oder auf das Jahr berechnet 42‰. Nach Abzug der Altersklasse unter 2 Jahren, welche 50 ‰ Sterblichkeit aufwies, bleibt für die übrigen indessen nur eine Jahressterblichkeit von 12‰ bestehen. Die Gesammtziffer der in das Hospital aufgenommenen Personen betrug 166, davon waren todt eingeliefert 5; an Wunden starben innerhalb 24 Stunden 10, nach längerer Zeit 4; schließlich gingen an Krankheiten (Ruhr) zu Grunde 2, sodaß die Zahl aller Gestorbenen 24 beträgt. Von den Aufgenommenen litten an Wunden 126, an Krankheiten 40.

— Die Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl im deutschen Zollgebiet stellte sich in der Zeit vom 1. Januar bis Ende November d. Js. wie folgt: Weizen 11 793 397, Roggen 8 837 932, Hafer 5 343 126, Gerste 6 744 426, Mais 12 549 005, Weizenmehl 327 370, Roggenmehl 1686 Doppelzentner Gesammteinfuhr. Gesammtausfuhr: Weizen 3 556 324, Roggen 1 088 630, Hafer 1 842 709, Gerste 362 470, Mais 99 050, Weizenmehl 314 724, Roggenmehl 881 611 Doppelzentner.

Breslau, 8. Dezember. Das Oberkriegsgericht des 6. Armeekorps verurtheilte gestern in zweiter Instanz den Hauptmann Walter Sauer vom 157. Infanterie-Regiment in Brieg wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 3 Jahren Gefängniß und Entfernung aus dem Heere.

München, 8. Dezember. Hier fand gestern eine von 1000 Personen, darunter Professoren, Künstler und Schriftsteller, besuchte Versammlung statt, um gegen die englische Kriegführung in Transvaal und gegen die Haltung der deutschen Regierung zu protestiren, die anscheinend im Fahrwasser Englands segle. Zugleich wurde eine Sympathieadresse an Krüger beschlossen.

Schleswig, 8. Dezember. Dem Probst des adeligen Klosters St. Johannis von Schleswig, Wirkl. Geh. Rath D. Dr. Frhrn. v. Liliencron, ging anläßlich seines 80. Geburtstages folgendes Telegramm des Kaisers zu: „Es gereicht Mir zu hoher Freude, Ihnen zu Ihrem heutigen 80. Geburtstage Meine wärmsten Glück- und Segenswünsche aussprechen zu können. Möge Ihnen durch Gottes Gnade ein langer und glücklicher Lebensabend in Rüstigkeit und Frische beschieden sein! Als Zeichen Meiner besonderen Werthschätzung habe Ich Ihnen den Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen, und werde Ihnenn die Insignien in Meinem Auftrage heute übergeben werden." — Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Probstes des adeligen Klosters St. Johannis von Schleswig, Wirkl. Geh. Raths D. Dr. Rochus Frhrn. v. Liliencron, ist der Minister des Innern Freiherr v. Rheinbaben hier eingetroffen. Der Oberpräsident überreichte Frhrn. v. Liliencron den Rothen Adlerorden erster Klasse, die Stadt Schleswig ernannte Freiherrn v. Liliencron zum Ehrenbürger.

Aachen, 8. Dezember. Infolge der enormen Steigerung der Papierpreise, Löhne und Rohmaterialien haben die hiesigen Tageszeitungen „Aachener Post", „Aachener Volksfreund" und „Aachener Allgemeine Zeitung" mit dem 1. Dezember die Abonnementspreise um etwa 25, die Inseratenpreise um etwa 50 Proz. erhöht.

Ausland.

Wien, 9. Dezember. Kaiser Franz Josef hat heute Mittag den deutschen Botschafter Fürsten zu Eulenburg in fast einstündiger Audienz empfangen.

Präsident Krüger.

Präsident Krüger hat am Freitag offiziell um eine Audienz bei der Königin von Holland nachgesucht. Am Sonnabend empfing Königin Wilhelmina im Haag den Präsidenten. Da sich Krüger incognito hier aufhält, wurde er nicht mit dem für Staatsoberhäupter vorgeschriebenen Ceremoniell empfangen. Ein Würdenträger des Hofes holte ihn im Hotel ab und geleitete ihn in einem Hofwagen nach dem Palais. Der Gesandte Dr. Leyds war im Palais anwesend, als Krüger dort ankam, wohnte aber der Unterredung der Königin mit Krüger nicht bei. — Der Empfang des Präsidenten Krüger durch die Königin Wilhelmina dauerte eine Viertelstunde; demselben wohnte nur die Königin-Mutter bei. Krüger, welcher über dem schwarzen Rock eine breite Schärpe in den Farben Transvaals und das Großkreuz des Ordens vom niederländischen Löwen trug, dankte der Königin dafür, daß sie ihm die „Gelderland" zur Verfügung gestellt habe. Auf der Fahrt zum Schlosse wurde der Präsident von der Menge lebhaft begrüßt. — Sonnabend Nachmittag statteten Ministerpräsident Pierson und der Minister des Auswärtigen de Beaufort dem Präsidenten Krüger einen halbstündigen Besuch ab. Späterhin empfing Krüger eine Abordnung aus Solingen, welche einen Ehrendegen überreichte.

Der Schweizer Nationalrath hat am Sonnabend eine Sympathie-Adresse für die Buren mit 90 gegen 28 Stimmen angenommen. Die Adresse schließt mit einem Apell an das englische Volk und Parlament zugunsten einer schiedsgerichtlichen Beendigung des gegenwärtigen Krieges.

Aus Lissabon wird gemeldet: Die Studenten der Universität Coimbra richteten an Krüger im Haag eine Sympathie-Kundgebung.

Zu den Wirren in China.

Die Pariser Agence Havas meldet aus Peking: Die fremden Gesandten werden am Montag zusammentreten, um sich bezüglich der Prüfung der Vollmachten Tschings und Li-Hung-Tschangs zu einigen. Mehrere Gesandte halten diese Vollmachten für zu ungenügend, um mit ihnen die Friedensunterhandlungen einzuleiten, die, wie man glaubt, demnächst beginnen sollen.

Mit einem Flickfrieden infolge allgemeiner Nachgiebigkeit wird in Shanghai und Peking Londoner Blättern zufolge gerechnet. Der Sonderberichterstatter der „Morningpost" hält die Rückkehr des Hofes unter der Voraussetzung des vorherigen Abzugs der Verbündeten aus Peking für durchaus wahrscheinlich und bezweifelt nicht, daß der Abzug zugestanden werde. Er bemerkt, nachdem die Politik des Zurückweichens einmal begonnen habe, herrsche ein wahrer Wettstreit unter den Mächten, um den Chinesen durch Zugeständnisse entgegenzukommen. Europa habe bereits soviel Ansehen verloren, daß mehr oder weniger Nachgiebigkeit seine Demüthigung kaum verschärfen könne. Nachdem die Chinesen erkannt haben, daß sie ganz Europa trotzen konnten, würden sie so leicht Europas Zwang nicht mehr fürchten. Die Rückkehr des Hofes bedeute die Rehabilitirung aller konservativen und rückschrittlichen Fremdenfeinde.

Ein Schreiben des bekannten chinesischen Reformmannes Kangyuwei ist nach einer Reutermeldung aus Peking, die am Sonnabend in Washington eingetroffen ist, den Gesandten zugegangen. Darin schlägt Kangyuwei vor, daß die Kaiserin und ihre Rathgeber zu Friedensverhandlungen nicht zugelassen werden sollen. Der Kaiser, welcher den Fremden freundlich gesinnt sei, müsse wieder eingesetzt und die reaktionären Beamten verhaftet werden. Außerdem müsse man auf die sogenannten fremdenfreundlichen Vize-Könige im Süden ein wachsames Auge haben. Kangyuwei sagt ferner, falls man mit Tuan, Junglu und anderen nicht streng genug verfahren werde, so würden sie nicht davon ablassen zu behaupten, die Fremden seien machtlos und fügt die Meinung hinzu, die Fremden möchten sich nicht auf die Vizekönige verlassen, welche Mannschaften, Geld und Waffen an die Kaiserin-Wittwe gelangen ließen und die ergebenen Diener derselben seien. Wenn der Kaiser wieder eingesetzt werde, so werde das ganze Reich sich freuen. Die Partei des Kaisers bestehe aus den aufgeklärtesten und fremdenfreundlichsten Chinesen, welche sich danach sehnten, daß westliche Zivilisation und Kultur ihr altes Land durchdringe. Kangyuwei betont, er sei zur Durchführung dieser Aufgabe durch ein geheimes Edikt des Kaisers von 1898 ernannt worden; der Kaiser habe damals zu diesem Zweck sich an die auswärtigen Mächte gewandt. Wäre zu jener Zeit auf ihn gehört worden, so hätte das inzwischen Vorgefallene vielleicht vermieden werden können.

Ein zweiter Transport deutscher Soldaten aus Ostasien wird, wie den „Berl. Neuest. Nachr." aus Wilhelmshaven gemeldet wird, in Stärke von 300 Mann Ende Januar nach Wilhelmshaven zurückkehren.

Der Musketier Meinke vom 163. Infanterie-Regiment aus Neumünster, der zum ostasiatischen Expeditionskorps übergetreten war, ist nach telegraphischer Meldung aus China gefallen.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 7. Dezember. (Die Einwohnerzahl hiesiger Stadt) betrug nach dem vorläufigen Ergebniß der Volkszählung 8975 Seelen; es ist also eine Zunahme von 1495 Personen seit der Volkszählung von 1895 zu verzeichnen. Aller Wahrscheinlichkeit nach zählen wir nach Feststellung des endgiltigen Ergebnisses über 9000 Seelen.

Schwetz, 7. Dezember. (Zum Direktor des kgl. Gymnasiums in Pr.-Stargard) ist vom 1. Januar k. Js. ab der Direktor des hiesigen königl. Progymnasiums Herr Dr. Doempke ernannt worden.

Posen, 8. Dezember. (Das Ergebniß der Volkszählung) ist in der Stadt Posen folgendes: 116 151 gegen 102 774 im Jahre 1895; darunter 6860 Militärpersonen (gegen 8307 im Jahre 1895.)

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 11. Dezember 1758, vor 142 Jahren, wurde zu Berlin der Komponist **Karl Friedrich Zelter** geboren. Er leistete bedeutendes in Lieder- und Gesellschaftsgesang. Ein vertrauter Freund Goethes tauschte er mit ihm lange Jahre die Ansichten aus. Dieser Briefwechsel, umfassend die Jahre 1796—1832, ist für seinen Charakter ein dauerndes Denkmal. Er starb am 15. Mai 1832.

Thorn, 10. Dezember 1900.

— (**Die hiesige Kolonialabtheilung**) veranstaltet am nächsten Freitag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr im Rothen Saale des Artushofes einen Vortragsabend, auf dem Herr Oberlehrer Hollmann die klimatischen Verhältnisse unserer Kolonien behandeln wird. Die Damen der Abtheilung, sowie Gäste sind zu diesem Vortrage freundlichst eingeladen.

— (**Kriegerverein Thorn.**) Die Hauptversammlung am Sonnabend eröffnete der Vorsitzende mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät um 8¼ Uhr. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen und genehmigt. Vier Kameraden wurden in den Verein aufgenommen und zwei durch Handschlag auf die Satzungen verpflichtet. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Nowatzki wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Nunmehr folgte der Hauptpunkt der Tagesordnung: die Wahl des Vorstandes für 1901. Es wurden durch Zuruf folgende Herren gewählt: Hauptmann a. D., königl. Grenzkommissar Maercker zum 1. Vorsitzenden, Oberleutnant d. L., Amtsrichter Erdmann zum 2. Vorsitzenden, Polizeiassistent Sczepan zum 1. Schriftführer, Kaufmann Kaliski zum 2. Schriftführer, Kreisbote Zindel zum 1. Kassenführer, Polizeiwachtmeister Kabel zum 2. Kassenführer, Hauptmann d. L., Obersteuerkontroleur Thau zum 1. Beisitzer, Feilenhauermeister Seepolt zum 2. Beisitzer, Regimentsschneidermeister Dümler zum 1. Festordner, Schneidermeister Schultz zum 2. Festordner, Polizeisergeant a. D. Decomé zum 1. Kompagnieführer, Gefangenenaufseher Thiart zum 2. Kompagnieführer, Schönborn zum Fahnenträger, Laske und Ritter zu Fahnenbegleitern. Vereinsbote und Begräbnißordner bleibt nach wie vor Herr Restaurateur Mansolf. Der bisherige langjährige und bewährte 1. Kassenführer Herr Schornsteinfegermeister Fucks hat zum allgemeinen Bedauern aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt. Zum Schlusse sprach der Vorsitzende über „Skizzen aus dem Zarenreiche". In anschaulicher Weise schilderte der Herr Redner seine Eindrücke über Land und Leute, sowie über das Verkehrswesen unseres Nachbarreiches. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall und wurden durch die Vorlesung eines hochinteressanten Briefes aus dem Jahre 1839 über „Wilna und dessen Umgebung" würdig abgeschlossen. Die nächste Hauptversammlung findet am 12. k. Mts. statt. Die Versammlung war gut besucht.

— (**Erster Volksunterhaltungsabend.**) Man hatte zu dem gestrigen Volksunterhaltungsabend schon den größten Saal unserer Stadt gewählt, aber doch war er noch lange nicht groß genug, um die Gäste alle zu fassen. Eine große Menschenmenge mußte umkehren, weil es nicht möglich war, in den überfüllten Saal hineinzukommen. Schon kurz nach ½7 Uhr, also eine halbe Stunde vor Beginn, war es ein Kunststück, sich noch ein Plätzchen zu erkämpfen, auf dem man einigermaßen bequem stehen konnte, an Sitzen war schon garnicht mehr zu denken. Dieser riesige Andrang des Publikums beweist, welch freudigen Anklang die Sache der Volksunterhaltung in allen Schichten der Bevölkerung gefunden hat. Arm und Reich, Hoch und Niedrig, alles war vertreten. Pünktlich um 7 Uhr wurde begonnen mit dem Chorgesang des Liedes „Gott grüße Dich" von Mücke, den die Thorner Liedertafel unter Leitung des Herrn Musikdirektors Char zum Vortrag brachte. Die ausgezeichneten Leistungen der Liedertafel sind ja hinlänglich bekannt, wir brauchen daher nur zu sagen, daß die gestrigen Vorträge des Vereins und seines Dirigenten würdig waren. Der Vorsitzende des Handwerkervereins, Herr Bürgermeister **Stachowitz**, hielt dann eine längere Ansprache, in der er die Anwesenden begrüßte und seiner Freude über die starke Betheiligung Ausdruck verlieh, sowie den Zweck näher darlegte, dem die Volksunterhaltungsabende dienen sollen. Die Liedertafel trug hierauf zwei Männerchöre „Sonntagsruhe" (Abt) und „Heilige Nacht" (Beethoven) vor. Ein die Kunst verherrlichender Prolog, der jetzt folgte, wurde von Fräulein Mathaei mit warmem Ausdruck gesprochen. Bragas „Engellied" für Klavier, Geige und Gesang fand bei den Zuhörern großen Beifall. Besondere Anerkennung verdient auch der hiesige Männerturnverein, unter Leitung Herrn Professor Böthkes. Sowohl die Freiübungen mit gegenseitiger Unterstützung wie auch die Stabgruppen klappten tadellos. Der zweite Theil des Programms enthielt zwei Vorträge für gemischtes Doppelquartett, „Das erste Lied" von Jansen und „Zwei" von Abt. Beide Lieder boten wirklich einen Genuß, und den Beifall, der geerntet wurde, hatten die Sänger wohl verdient. Zu den Glanzpunkten des Abends dürfen wir auch den Koaviervortrag Menuett (Paderewski) und den Klavier- und Cellovortrag „Le rêve" (Goltermann) zählen. Herr Steinwender, der immer hilfsbereit ist und gern seine schöne Stimme in den Dienst der guten Sache stellt, trug einige Tenor-Soli vor, „Die Uhr" (Löwe), „In der Jugendzeit" (Durand) und das von ihm selbst komponirte „Gefunden". Den Schluß des Abends bildeten 6 lebende Bilder „Vom Wanderstabe bis zum eigenen Heerde." Die einzelnen Bilder waren betitelt: Abschied vom Vaterhause, Der erste Brief, Das Wiedersehen, Brautwerbung, Brautschmückung, Der Hochzeitszug. Sämmtliche Bilder waren geschmackvoll, mit viel Kunstsinn und mit großer Sorgfalt von Fräulein Wentscher arrangirt. Tosendes Beifallsklatschen und -rufen wurde bei jedem Bilde den Darstellern und vor allem Fräul. Wentscher zutheil; besonders dem letzten Bild wurde reicher Beifall gezollt. Der Abend verlief bei ausgezeichneter Stimmung aller Theilnehmer, das Ueberfülltsein des Saales schien die gute Laune nicht zu beeinträchtigen. Jedenfalls ist die Veranstaltung eine wohl gelungene zu nennen und sei den Mitwirkenden auch an dieser Stelle herzlicher Dank für ihre freundliche Bereitwilligkeit und für den gebotenen Genuß ausgesprochen. Wir können uns dem Wunsche des Herrn Bürgermeisters Stachowitz, daß dem ersten Volksunterhaltungsabende noch recht viele folgen möchten, mit freudigem Herzen anschließen; wenn auch die weiteren Abende stets zahlreichen Besuch finden, werden sie ihren Zweck sicher erfüllen.

— (**Bazar.**) Auf den morgen in den oberen Sälen des Artushofes stattfindenden Bazar zum besten des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen.

— (**Schwurgericht.**) Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Hirschberg und Gerichtsassessor Uebe. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsdiätar Bartels. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Gymnasialoberlehrer Fabian aus Culm, Gutsbesitzer Klug aus Ernstrode, Kaufmann Schultze aus Culm, Mädchenschuldirektor Dr. Maydorn aus Thorn, Landwirth Reichel aus Gottersfeld, Professor Dr. Roenspieß aus Culm, Rittergutsbesitzer v. Parpart aus Wibsch, Dr. phil. Oesterreich aus Thorn, Administrator Boehler aus Schloß Birglau, Brauereibesitzer Wodtke aus Strasburg, Brauereidirektor Geiger aus Culm und königl. Kreisbauinspektor Rambeau aus Culm. Zur Verhandlung gelangte die Strafsache gegen das Dienstmädchen Helene Palschewski aus Schwarzenau, den Arbeiter Johann Maciejewski, daher, den Kaufmann Julius Daniel und dessen Ehefrau Tobine Daniel geb. Lyon aus Schwarzenau, sämmtlich in Untersuchungshaft. Von den Angeklagten hatte sich die Palschewski wegen wissentlichen Meineides in 3 Fällen, Maciejewski wegen desselben Verbrechens in 1 Falle und die Daniel'schen Eheleute wegen Anstiftung zum Meineide zu verantworten. Als Vertheidiger standen der Palschewski, dem Maciejewski und der Frau Daniel Herr Rechtsanwalt Szuman, den Danielschen Eheleuten ferner Herr Rechtsanwalt Aronsohn und Herr Rechtsanwalt Cohn zur Seite.

— (**Im Kaufmann Adoph'schen Hause**) in der Breitenstraße hatten sich am Sonnabend über dem Schaufenster auf der Seite nach dem Nowak'schen Neubau hin Risse gebildet, sodaß eine sofortige Absteifung erforderlich war. Die Vermuthung, daß das Haus durch den Neubau des Nachbarhauses in Mitleidenschaft gezogen ist, dürfte nicht zutreffend sein, da sich an letzterem keinerlei Veränderung gezeigt hat. In dem Adolph'schen Hause sind übrigens in den oberen Stockwerken vor längerer Zeit schon einmal Risse entstanden, die noch heute erkenntlich sind. Vielleicht ist diese Erscheinung darauf zurückzuführen, daß die vor Jahren vorgenommene Vergrößerung des Schaufensters nicht mit der erforderlichen Sorgfalt vorgenommen ist.

— (**Einbruchsdiebstahl.**) Am Sonnabend Abend gelang es der hiesigen Polizei, die drei Einbrecher zu verhaften, nach denen schon seit längerer Zeit gefahndet wird. Die Spitzbuben waren gerade im Begriff, in den Keller eines Hauses in der Bachestraße einzubrechen. Das liederliche Kleeblatt besteht aus den Arbeitern Josef Malinowski, Valentin Kraftczinski und Johann Manka. Wie ermittelt wurde, sind es dieselben, die die Einbrüche in den Bierkeller des Bierverlegers Miehle, im Nicolai'schen Garten und beim Kaufmann Sultan verübten. Wie noch bekannt sein wird, sind bei den verübten Diebstählen den Spitzbuben Kaviar, Champagner, Rehkeulen, Kocherbsen und andere Gegenstände in die Hände gefallen. Die ihnen jetzt gereichte Gefängnißkost wird den Feinschmeckern wohl kaum so gut munden wie die gestohlenen Delikatessen. Die Verhafteten sind schon wegen Diebstahls vorbestraft.

— (**Verhaftung einer Taschendiebin.**) Am Sonnabend wurde einer Frau Mehza aus Mocker in der Marienkirche während der Andacht ein Portemonnaie mit 20 Mk. Inhalt aus der Tasche gestohlen. Der Polizeisergeant Mischko, der von diesem Diebstahl erfuhr, ließ sich von der Bestohlenen die Personen beschreiben, welche sich in ihrer Nähe befunden haben. Unter den Beschriebenen war eine sehr gut gekleidete unbekannte Frauensperson. Der Polizeibeamte suchte nach dieser Unbekannten und fand sie gestern Mittag auf dem Markte. Da sie keine Ausweispapiere hatte, auch keinen Wohnort angeben konnte, so wurde sie festgenommen. Wie festgestellt wurde, ist die Verhaftete identisch mit der Taschendiebin aus der Marienkirche. Sie ist eine vagabondirende Person, die sich stets an katholischen Feiertagen einfindet, um Taschendieberei zu betreiben.

— (**Polizeiliches.**) In polizeilichen Gewahrsam wurden 11 Personen genommen.

— (**Von der Weichsel.**) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. Dezember früh 1,10 Mtr. über 0. Schwaches Grundeistreiben in der ganzen Breite.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Zur Platzfrage für das Stadttheater.

In der Sonnabendnummer Ihrer geehrten Zeitung wird die Platzfrage für das hier zu erbauende Stadttheater erörtert und der Wunsch ausgesprochen, daß über diese Frage sich Stimmen aus der Bürgerschaft äußern möchten. Jedenfalls ist die von Ihnen gegebene Anregung dankbar aufzunehmen und das Für und Wider Ihrer Vorschläge einer sachlichen Prüfung wohl werth. Mit einem Punkt Ihrer Darlegungen kann ich leider nicht einverstanden sein und ich hoffe, daß ein großer Theil der Bürgerschaft meine Meinung theilt. Sie sagen, der Platz am Bromberger Thor könne ohne vorherige Beseitigung der vorhandenen Uebelstände nicht ernstlich in Frage kommen. Gestatten Sie auch der gegentheiligen Ansicht das Wort. Zunächst möchte ich die Vorzüge des Platzes am Bromberger Thor noch einmal kurz beleuchten und behalte mir vor, Ihre Einwände am Schluß meiner Darlegung Punkt für Punkt zu widerlegen. Der Platz am Bromberger Thor liegt auch jetzt schon unstreitig an einer Hauptverkehrsstraße, was die vielen neu entstandenen Läden in der Heiligengeist- und Coppernikusstraße beweisen. Fast jeder Fremde, der die Stadt Thorn besucht, wird diesen Platz ein oder mehrere Male betreten, da sowohl die Bromberger Vorstadt, als auch die Ziegelei Anziehungspunkte für jeden fremden Besucher Thorns bilden. Sollte seiner Zeit der unvermeidliche Durchbruch der Windstraße erfolgen, so läge das Theater, das doch nicht nur für **eine** Generation gebaut wird, in der Verlängerung der Breitenstraße, der Hauptverkehrsader der Stadt. An dem Platz führt die Straßenbahn vorbei, sodaß dieselbe ohne Umsteigen von dem größten Theil der Theaterbesucher benutzt werden kann. Eine Erweiterung der Stadt ist zunächst wohl nur nach der Bromberger Vorstadt hin zu erwarten, da die Stadtbefestigung vom Jakobsfort bis zum Culmer Thor vor wenigen Jahren neu angelegt ist und den heutigen Anforderungen besser entspricht, als diejenige vom Culmer bis zum Bromberger Thor Eine Erweiterung nach dieser Richtung würde bei der heutigen Bedeutung der Bromberger Vorstadt und

der städtischen Bebauung derselben sicher die ganze Vorstadt umschließen. Nur der Platz am Bromberger Thor liegt daher nach Fertigstellung der neu zu erwartenden Stadterweiterung wirklich im Mittelpunkt der Stadt. Ihr Haupteinwurf betrifft die schlechte Zugangsverbindung durch die enge Coppernikusstraße. Hierbei ist aber zu bedenken, daß das Theater bei vollem Besuch nur wenig mehr als 800 Personen aufnimmt. Von diesen Besuchern entfällt ein erheblicher Theil auf die Bromberger Vorstadt, ein Theil auf die Mocker und die Culmer Vorstadt. Alle diese Personen sind nicht gezwungen, die Coppernikusstraße zu benutzen, sodaß im ungünstigsten Falle 400—500 Personen für die enge Straße in Frage kommen dürften. Bedenkt man nun, daß durch den großen, vorliegenden Platz sich der Verkehr regelt und daß bei den großen Volksfesten in der Ziegelei sich tausende von Menschen zu Fuß und zu Wagen fast gleichzeitig ohne Unfall durch diese enge Straße bewegt haben, so kann dieser Uebelstand nicht als so überaus schwerwiegend anerkannt werden. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß ja Zirkusvorstellungen wiederholt auf diesem Platze stattgefunden haben, in denen mehr Personen anwesend waren, als im Theater aufgenommen werden können. Eine Verkehrsstockung ist aber nie vorgekommen, obgleich die Entleerung in einem Zirkus viel schneller und gleichzeitiger erfolgt, während im Theater das Aushändigen der Garderobe einen erheblichen Zeitaufwand erfordert, und deshalb der Austritt vereinzelter stattfindet. Der Baugrund ist wohl auf allen vorgeschlagenen Plätzen gleichwerthig, doch läßt sich auf dem Platze am Bromberger Thor die Anlage so gestalten, daß das Gebäude durchweg auf die dort genau bekannte Grabenaufschüttung gestellt werden kann, sodaß die Gleichmäßigkeit des Baugrundes nur hier kostspielige Fundirungsarbeiten erübrigt. Was die architektonische Wirkung des Gebäudes betrifft, bin ich der Meinung, daß es nicht angebracht ist, monumentale Gebäude möglichst zusammenzulegen, da leicht das eine oder das andere in seiner Erscheinung beeinträchtigt wird, sondern es empfiehlt sich, monumentale Gebäude möglichst auf verschiedene Punkte der Stadt zu vertheilen, wodurch die Stadt sicher ein reicheres Aussehen gewinnen wird. Nehmen wir z. B. den altstädtischen Marktplatz. Wir haben dort das Rathhaus mit Thurm, die altstädtische Kirche mit Thurm, das Postgebäude, die Marienkirche und den Artushof auf verhältnißmäßig kleinem Raum aneinander gedrängt. Welche Zierde wäre es für die Stadt, wenn einzelne Gebäude eine andere Lage hätten! — Das unschöne Gasanstaltsgebäude ist durch einen geräumigen Platz von dem geplanten Theatergebäude getrennt. Durch Bepflanzen dieses Platzes mit Bäumen und Sträuchern kann eine Maske hergestellt werden, die das Gasanstaltsgebäude wenigstens zum Theil verdeckt, das übrigens der Beschauer des Theaters im Rücken hat. Die Verlegung der Gasanstalt wird sich, bei gleicher Entwickelung wie bisher, in absehbarer Zeit, in höchstens 20 Jahren, als unabweisbar herausstellen. Sie liegt soweit von dem in Aussicht genommenen Theaterbau ab, daß Belästigungen durch ihren Betrieb ausgeschlossen sind, umsomehr als Einrichtungen geplant sind, die die Belästigungen der Nachbarschaft auf ein Mindestmaß beschränken sollen. Ich glaube, daß bei Wahl eines Platzes für ein auf Genrationen berechnetes Gebäude nicht nur die augenblicklichen Verhältnisse allein berücksichtigt werden dürfen. Deshalb muß ich meine Ansicht festhalten, der Platz am Bromberger Thor ist für das Theater am besten geeignet. k.

Kunst und Wissenschaft.

Eine ebenso eigenartige als sinnige Weihnachtsgabe für den Tisch bietet unseren verehrten Lesern der bekannte Kunstverlag Max Schwarz, Berlin, Köpenickerstr. 71, mit einem Reliefporträt des Fürsten Bismarck, welches in seiner Aehnlichkeit und seinem vornehmen Eindruck so recht geeignet ist, zu Geschenkzwecken besonders bevorzugt zu werden. Von Künstlerhand entworfen, in Altsilberkomposition vollendet, mit einem hübschen Facette-Rahmen versehen, ist dieses Bildniß des Alt-Reichskanzlers ein Schmuckstück für jedes Zimmer, weshalb die Anschaffung desselben, zumal der Vorzugspreis nur 7 Mk. beträgt, nur empfohlen werden kann.

Litterarisches.

Licht und Kraft. Die Elektrizität und ihre Anwendung im täglichen Leben. Ein Handbuch für Jedermann von Th. Schwartze. Gebunden nach einem Entwurf von Paul Bürck, Darmstadt. Preis 6 Mark. (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart). — In dem vorliegenden Buche ist es dem Verfasser gelungen, ein populäres Werk zu schaffen, welches für den gebildeten Nichtfachmann das Verständniß der interessanten Vorgänge und Einrichtungen auf dem Gebiete der Elektrotechnik wesentlich erleichtert. Besonders zu erwähnen ist, bei aller Knappheit der Darstellung, die Anschaulichkeit, mit welcher der erste, theoretische Theil behandelt ist, eine auf die Schilderung der Experimente und Thatsachen aufgebaute Erklärung. Glücklich wußte der Verfasser die Grenze zu finden, welche zwischen Fachwissenschaft und allgemeiner Bildung zu ziehen ist, während der zweite praktische Theil alles dasjenige aus der technischen Anwendung enthält, was für den Gebildeten wissenswerth ist.

Haus- und Landwirthschaft.

Wann ist die beste Zeit zum Aufhängen der Nistkästen? Sicherlich der Herbst. Geht man im Winter gegen 4 Uhr nachmittags in einen Garten, in dem Nistkästen hängen, so wird man finden, daß fast in jedem ein Vogel übernachtet. Besonders die nützlichen Meisen suchen sich solche Winterquartiere auf. Die Kästen behalten die Vögel dann auch gewöhnlich bei, um im nächsten Frühjahr ihr Nest darin zu bauen.

Mannigfaltiges.

(Ein entsetzliches Drama) hat sich Freitag Nachmittag kurz nach 4 Uhr im Foyer des königl. Polizei-Präsidiums in Posen zugetragen. Der Handlungsgehilfe Franz Tucholski hatte schon vor einiger Zeit einmal versucht, sich der Tochter Sophie des Uhrmachers Zrodowski zu nähern, das Verhältniß war indessen von dem Vater der Zrodowski alsbald mit Rücksicht auf die Jugend Beider untersagt worden. Tucholski hatte darauf wiederholt sich geäußert, er werde die Zrodowski erschießen. Die darüber beunruhigten Eltern erstatteten hiervon Anzeige bei der Kriminalpolizei, die zu heute Vernehmungen in der Angelegenheit angesetzt hatte. Der Vater der Z. saß mit zwei Töchtern im Foyer neben den Vernehmungszimmern der Kriminal-Abtheilung, als T. plötzlich auf der Bildfläche erschien und ehe es jemand sehen oder hindern konnte aus einem Revolver zunächst einen Schuß auf das junge Mädchen seiner Wahl und dann auf sich selbst abgab. Beide stürzten sofort leblos nieder. Der alsbald herbeigerufene Polizeiarzt Herr Dr. Schoenke konnte nur den Tod der beiden feststellen.

(Prozeß Sternberg.) Die Berliner Anwaltskammer wird der „Kreuzztg.“ zufolge gegen Justizrath Dr. Sello wegen der Vorkommnisse im Prozeß Sternberg bei der Oberstaatsanwaltschaft des Kammergerichts einen Antrag auf Disziplinaruntersuchung und ehrengerichtliche Verfolgung stellen. In der Sonnabend-Verhandlung des Prozesses gab der Angeklagte Sternberg die Möglichkeit der geschilderten Vorkommnisse zu, soweit sie die Callis in eingeschränkter Form behauptet hat, mit Bestimmtheit wisse er aber, daß er nie mit Mädchen unter 14 Jahren Verkehr gepflogen. Der zweite Theil der Verhandlung wurde durch die aus Amerika erschienene Margarethe Fischer ausgefüllt, welche auf viele Fragen die Antwort verweigert. Ihre Vernehmung fällt im allgemeinen zu Ungunsten Sternbergs aus. Die Annoncen wegen der Modelle hat sie aufgegeben, unter dem Maler aus Frankfurt hat sie Sternberg gemeint. In Amerika seien an sie herangetreten der frühere Rechtsanwalt Fritz Friedmann, der Newyorker Notar Kemptner und Eugen Friedmann. Es handelte sich darum, daß das, was Frieda Woyda ausgesagt, ihr vorgelegt wurde, und man von ihr wissen wollte, was daran wahr und was unwahr sei. Die Reise nach Newyork habe sie im Einverständniß mit Sternberg in Begleitung Luppas gemacht. Der Vorsitzende liest der Zeugen einen ihrer Briefe, den sie aus Newyork an ihre Schwester gerichtet hat, vor. Es heißt darin: „Das habe ich nicht gewußt, daß Sternberg das zwölfjährige Mädchen vergewaltigt hat.“ Zeugin verweigert zuerst ihre Aussage, behauptet dann aber, daß ein derartiger Vorgang mit einem zwölfjährigen Mädchen sich nicht in ihrer Wohnung ereignet hat. Ueber den Zweck des Briefes und seine merkwürdige Fassung äußert sich Zeugin nicht; auch darüber verweigert sie die Auskunft, ob der Brief etwa aus Erpressungsgründen von ihr geschrieben ist.

(Opfer der Ofenklappe.) In Rüdersdorf bei Berlin wurden die Briefträger Rätzschen Eheleute in ihrer Wohnung leblos aufgefunden. Sie hatten, um die Stube warm zu erhalten, die Ofenklappe geschlossen und fielen dadurch einer Kohlendunstvergiftung zum Opfer. Rätz konnte ins Leben zurückgerufen werden, seine Frau dagegen nicht.

(Schwerer Unfall.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Differdingen in Luxemburg. Auf dem hiesigen Hüttenwerk stürzte am Freitag eine 7 Meter hohe Eisenbahnbrücke, als ein Zug sie passirte, ein. Der Maschinist und der Heizer sprangen rechtzeitig ab. Drei Personen wurden sofort getödtet und von den Trümmern verschüttet; 10 Personen wurden verwundet, von diesen sind 2 gestorben. — Ueber den Unfall liegt in Luxemburg folgende Meldung vor: Die eingestürzte Brücke führte über Erztaschen, und der Einsturz erfolgte in dem Moment, wo drei geladene Waggons von einer Lokomotive herangebracht wurden. Das herabfallende Erz verschüttete drei Arbeiter; einer derselben ist gestorben, die beiden anderen dürften mit dem Leben davonkommen. Die Lokomotive blieb oben. Der Betrieb ist nicht gestört.

(Großer Brand.) Der Pariser „Temps“ meldet aus Calais: Die Unterseekabelfabrik der Telephongesellschaft ist fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Frs. geschätzt.

(Durch Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge) auf der Strecke Cordova-Belmez wurden 7 Personen getödtet und 12 verwundet. — Eine nähere Madrider Meldung vom Sonntag besagt: Wie jetzt festgestellt, sind 16 Personen verletzt worden; man glaubt, daß unter den Trümmern sich auch noch Todte befinden. Alle getödteten und verletzten Personen waren bei der Ausbesserung der Bahnlinie beschäftigte Arbeiter.

— (Die einst berühmte Tänzerin Lucile Grahn), die einige Jahre Balletmeisterin am Hoftheater in München war, hat eine Stiftung von 400000 Mk. für München gemacht. Die Tänzerin ist eine geborene Dänin.

(Hohes Lebensalter). Ein Invalide, der das hohe Alter von 140 Jahren erreicht hat, liegt jetzt krank in einem Hospital zu Tomsk darnieder. Er erinnert sich noch an Katharina II., und erzählt, daß er seine Frau vor hundert Jahren und seinen Sohn vor neunzig Jahren begraben hat. Er ist wohl der älteste jetzt lebende Mann. Fast erreicht hätte ein ähnliches Alter ein Georgier, welcher vor kurzem zu Tiflis in dem Alter von 128 Jahren starb.

(Krüger als Salomon.) Es ist allgemein bekannt, in welch' patriarchalischer Weise Ohm Krüger in seinem Lande herrschte, einige seiner Schiedssprüche erinnern an das Urtheil des Salomon. So wurde ihm einst die Entscheidung über einen Streit vorgelegt, den zwei Brüder wegen einer Erbtheilung mit einander führten, und es war ausgemacht, daß seine Entscheidung angenommen werden sollte. Nachdem der Präsident beide Theile angehört hatte, sprach er, zu dem ältesten der Brüder gewandt: Ich bestimme, daß Du als älterer die Theilung des Eigenthums übernimmst, aber“, fügte er mit einem schlauen Augenzwinkern hinzu, „ich bestimme ferner, daß Dein Bruder die Wahl zwischen den beiden Theilen haben soll.“

Neueste Nachrichten.

Posen, 10. Dezember. Am Sonnabend Nachmittag fand hierselbst eine Sitzung des Hauptvorstandes des deutschen Ostmarkenvereins statt, in der eine Anzahl geschäftlicher Angelegenheiten zur Erledigung kam. Herr Amtsrath Seer-Nischwitz wurde in den Hauptvorstand gewählt, Herr Wirkl. Geh. Rath v. Burchard in den Vorstand des Stipendienfonds. Die Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Ostmarkenvereins, die am Abend abgehalten wurde, war überaus zahlreich besucht. Nach den eingehenden Referaten der Herren v. Bieler-Meluo und Geh. Rath Prof. Dr. Brunner wurden sechs Leitsätze angenommen, die die Wünsche des Vereins bezüglich der ausländischen Wanderarbeiter zum Ausdruck bringen. Die Zulassung ausländischer Wanderarbeiter soll beschränkt und, sobald es die Verhältnisse gestatten, ganz untersagt werden.

Berlin, 10. Dezember. Der bisherige deutsche Militär-Attachee in Petersburg, Major von Lauenstein, ist zum Stabe des Oberkommandirenden in China kommandirt und reist am 11. d. Mts. über Genua nach Ostasien ab. An seine Stelle tritt der bisherige Militär-Attachee in London, Hauptmann Freiherr von Lüttwitz.

Berlin, 10. Dezember. Meldung des W. T. B. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet unterm 8. d. Mts., Thiang wurde am 4. Dezember ohne Widerstand besetzt.

Haag, 9. Dezember. Der niederländische Gesandte in London hat im Auftrage des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten dem dortigen auswärtigen Amte erklärt, die niederländische Regierung lehne jede Verantwortung für das Schreiben ab, das der Präsident der ersten Kammer am 6. Dezember an den Präsidenten Krüger gerichtet hat. — Präsident Krüger wohnte heute dem Gottesdienst in der großen Kirche bei und empfing später den Präsidenten der zweiten Kammer.

Lissabon, 8. Dezember. Das britische Geschwader ist heute Nachmittag nach England in See gegangen. — Die Königin Viktoria von England richtete an den König Carlos in Erwiderung seines Begrüßungstelegrammes vom 6. Dezember folgende Depesche: Ich bin von Ihrer liebenswürdigen Depesche sehr angenehm berührt und danke Ihnen aufrichtig, mein lieber Neffe, auch für die guten Wünsche, welche Sie für mich und mein Volk aussprechen. Mit noch größerer Freude konstatiere ich das herzliche und freundschaftliche Einvernehmen zwischen Portugal und England. In allen Kreisen des portugiesischen Volkes scheint man aber die übergroße Engländerfreundschaft der Regierung nicht zu theilen, worauf die aus Lissabon heute gemeldete Studentenkundgebung für die Buren schließen läßt.)

Laurvig (Norwegen), 10. Dezember. Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen stehende deutsche Geschwader traf heute mittags hier ein und liegt im Hafen vor Anker.

Livadia, 9. Dezember, 11 Uhr vormittags. Der Kaiser verbrachte die verflossenen 24 Stunden sehr gut. Das Körpergewicht nimmt zu. Die unter dem Einfluß des typhösen Prozesses veränderten Organe sind wieder normal.

Livadia, 10. Dezember. Der Kaiser verbrachte die letzten 24 Stunden sehr gut. Schlaf und Appetit sind sehr gut. Temperatur und Puls normal.

Peking, 9. Dezember. Taku-Außenhafen zugefroren, 50 Schiffe sitzen im Eise fest.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Dez.	8. Dez.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—55	216—55
Warschau 8 Tage	216—00	—
Oesterreichische Banknoten	85—00	85—00
Preußische Konsols 3 %	87—20	87—00
Preußische Konsols 3½ %	95—30	95—10
Preußische Konsols 3½ %	95—20	95—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	87—40	87—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95—20	95—20
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	84—10	83—75
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	93—10	93—00
Posener Pfandbriefe 3½ %	94—10	94—10
„ „ 4 %	100—50	100—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95—70	—
Türk. 1% Anleihe C	26—35	26—30
Italienische Rente 4%	95—10	94—80
Rumän. Rente v. 1894 4%	73—60	73—60
Diskon. Kommandit-Antheile	179—40	178—90
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	216—25	215—00
Harpener Bergw.-Aktien	178—30	177—50
Laurahütte-Aktien	204—90	204—20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	119—75	119—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	78—05	78¾
Spiritus: 70er loko	45—20	45—20
Weizen Dezember	147—75	149—75
„ Januar	—	—
„ Mai	156—50	157—25
Roggen Dezember	136—50	136—75
„ Januar	—	—
„ Mai	140—50	141—00

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4⅜ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 10. Dezbr. (Spiritusbericht.) 70er 45,20 Mk. Umsatz 10000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 10. Dezbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 122 inländische, 34 russische Waggons.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 27./10. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,40	14,40
Weizengries Nr. 2	13,40	13,40
Kaiserauszugmehl	14,60	14,60
Weizenmehl 000	13,60	13,60
Weizenmehl 00 weiß Band	11,20	11,20
Weizenmehl 00 gelb Band	11,—	11,—
Weizenmehl 0	7,80	7,80
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	11,20	11,40
Roggenmehl 0/I	10,40	10,60
Roggenmehl I	9,80	10,—
Roggenmehl II	7,—	7,20
Kommis-Mehl	9,—	9,20
Roggen-Schrot	8,20	8,40
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	13,90	13,90
Gersten-Graupe Nr. 2	12,40	12,40
Gersten-Graupe Nr. 3	11,40	11,40
Gersten-Graupe Nr. 4	10,40	10,40
Gersten-Graupe Nr. 5	9,90	9,90
Gersten-Graupe Nr. 6	9,40	9,40
Gersten-Graupe grobe	9,40	9,40
Gersten-Grütze Nr. 1	10,20	10,20
Gersten-Grütze Nr. 2	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 3	9,40	9,40
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Kochmehl	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl	5,40	5,20
Gersten-Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengrütze I	16,—	16,—
Buchweizengrütze II	15,50	15,50

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 10. Dezember, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 1 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Südwest.

Vom 9. mittags bis 10. mittags höchste Temperatur + 2 Grad Cels., niedrigste — 3 Grad Celsius.

Es hat Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen, gestern Nachmittag 3 Uhr unseren innigstgeliebten Sohn und Bruder

Bruno

im Alter von 5½ Jahren, nach kurzem aber schwerem Krankenlager zu sich z. nehmen.
Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Joseph Wisniewski
und **Frau.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Mocker, Konduktstraße Nr. 2, aus statt.

Stadtverordneten-Sitzung

am

Mittwoch, 12. Dezbr. 1900,
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,
betreffend:

1. Prüfung der Giltigkeit der am 5., 7. und 9. November cr. stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen,
(aus voriger Sitzung.)
2. Rechnung der Artusstiftskasse pro 1899/1900,
3. Nachweisung der bei der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse vorgekommenen bezw. zu erwartenden Ueberschreitungen im Rechnungsjahr 1900,
4. Nachbewilligung von Mitteln bei Tit. VII Nr. 3b des Kämmereietats,
5. Jahresrechnung der St. Georgen-Hospitalkasse pro 1. April 1899/1900,
6. Nachweisung über die bei der Schlachthauskasse bis 1. Novbr. 1900 geleisteten Ausgaben, sowie der bis dahin vorgekommenen Etatsüberschreitungen,
7. Protokoll über die Jahresrevision des städt. Waisenhauses und Kinderheims,
8. Uebertragung des mit dem Pionier-Bataillon Nr. 2 abgeschlossenen Vertrages über die Benutzung von Gelände zu Uebungszwecken auf das Pionier-Bataillon Nr. 17,
9. Protokolle über die Revision der städt. Kassen,
10. Theilung der Klasse III der höheren Mädchenschule,
11. Zahlung einer Ordnungsstrafe,
12. die Wahl zweier Mitglieder für die Gebäudesteuer-Veranlagungs-Kommission,
13. Vorschußkonto zur Beschaffung von Chausseebaumaterialien,
14. Betriebsbericht der städt. Gasanstalt pro Monat August 1900,
15. Rechnung der Kämmereikasse für 1. April 1899/1900,
16. Anbringung eines Telephons im Bureau der Kanalisation und Wasserleitung im Rathhause,
17. Rechnung der Kinderheimkasse pro 1899/1900,
18. desgl. der Siechenhauskasse (Wilhelm-Augusta-Stift) pro 1899/1900,
19. Bewilligung eines Patronatsantheils für Bauten an der Kirche in Leibitsch,
20. Reparaturkosten an den Pfarrgebäuden in Silbersdorf,
21. Vermiethung einer Wohnung im Hause Mellienstraße 87 (Feuerwachlokal),
22. das Grundstück Bromberger Vorstadt 97 (Mellienstr. 87),
23. die Besetzung der Steuersekretär- und einer Kassengehilfen-Stelle in der Kämmerei-Nebenkasse.

Thorn den 8. Dezember 1900.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Die Stelle des

Stadtsekretärs,

Vorsteher des Generalbureaux, ist durch den Tod des bisherigen Inhabers vakant geworden.

Bewerber, jedoch nur **Militäranwärter,** welche in **allen Gemeindeangelegenheiten** längere Zeit und mit Erfolg thätig gewesen sind, werden ersucht, sich unter Vorlage von entsprechenden Zeugnissen, eines Gesundheitsattestes sowie eines Lebenslaufs und des Zivilversorgungsscheins bis zum 22. Januar 1901 an den unterzeichneten Magistrat zu wenden.

Die Anstellung, der eine halbjährige Probedienstzeit voranzugehen hat, erfolgt auf Lebenszeit und mit Pensionsberechtigung. Bei der Pensionirung wird den Militäranwärtern die Hälfte der Militärzeit angerechnet.

Das Gehalt der Stelle beträgt 2400 Mark, steigend alle 4 Jahre um 150 Mk. bis zum Höchstbetrage von 3000 Mark; außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 10% des jeweiligen Gehalts gezahlt.

Während der Probenzeit wird das volle Stellengehalt gewährt.

Thorn den 7. Dezember 1900.
Der Magistrat.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengelaß sofort zu verm.
Strobandstr. 20.

Bekanntmachung.

Laut Gemeinde-Beschluß vom 6. d. Mts. sind die **Kokspreise** in der städtischen Gasanstalt hierselbst wie folgt **ermäßigt** worden:

Für groben Koks auf 1,00 Mk.,
" gebrochenen " " 1,10 "
" Waschkoks " 0,70 "
" Koksgruß " 0,40 "

loko Gasanstalt sowohl für den Stadtbezirk als auch für auswärts.

Thorn den 10. Dezember 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im vorigen Jahre mit gutem Erfolge hier eingerichtete Schifferschule wird für den kommenden Winter am **Montag den 17. d. M.,** abends 6 Uhr, in der II. Gemeindeschule (Bäckerstraße) hierselbst wieder eröffnet werden.

Der Unterricht wird, wie früher, an den Wochentagen nachmittags von 6 bis 8 Uhr ertheilt werden und außer den bisherigen Fächern (Rechnen, Handelslehre, deutsche Sprache, Geographie, Schiffbau, Gesetzeslehre, Schiffs- und Samariterdienst) auch noch Maschinenlehre umfassen.

An Schulgeld für den ganzen Kursus werden 3 Mark für jeden Theilnehmer erhoben, welche zu Beginn des Unterrichts von dem Leiter der Anstalt Herrn Lehrer **Gramsch** werden eingezogen werden.

Anmeldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern werden von den Herren Hafenmeister **Klix** und Uferaufseher **Wollboldt** entgegengenommen.

Die bis zum 17. d. Mts. angemeldeten Theilnehmer wollen sich zur Eröffnung der Schule pünktlich in der II. Gemeindeschule einfinden. Fernere Anmeldungen nach Eröffnung der Schule werden noch bis zum 2. Januar 1901 zugelassen.

Thorn den 9. Dezember 1901.
Das Kuratorium
der Thorner Schifferschule.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen Altstädtischen Marktplatze in der Zeit vom **Montag den 17. bis einschließlich Montag den 24. Dezember** ein

Weihnachtsmarkt

unter Benutzung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 15. Dezember bei unserem Polizei-Inspektor anzumelden bleibt.

Die Vertheilung der Marktstände wird am 17. Dezember, vorm. 9 Uhr, erfolgen, sodaß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.

Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergl. bis 6 Uhr abends vollständig geräumt und jeder Budenplatz gesäubert sein.

Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch des Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.

Thorn den 8. Dezember 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Lieferung.

Die Käselieferung für das 1. Bataillon, Fußartillerie-Regiment Nr. 15 soll für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis 30. Juni 1901 vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit der Aufschrift „Käselieferung" bis zum 15. d. Mts. an die Küchenverwaltung des vorgenannten Bataillons (Fort Hermann v. Salza) einzusenden. Auch sind dortselbst die Lieferungsbedingungen einzusehen.

Die Küchenverwaltung
des 1. Batls. Fußartillerie-Regiments Nr. 15.

Junge Engländerin,

bereits ein Jahr in Deutschland, sucht ab Neujahr 1901 in Thorn oder nächster Umgebung Stellung als

Gesellschafterin

für erwachsene Töchter oder Kinder. Auskunft ertheilt **Walter Lambeck,** (Buchhandlung), **Thorn.**

Eine perfekte Buchhalterin

wird **gesucht,** eventl. sofort. Meldungen unter **B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geübte Plätterin

kann sich sofort melden, sowie auch **Lehrmädchen.** **J. Jagielski,**
Grabenstraße 10, 2 Tr.

Junges Mädchen,

in allen Hausarbeiten tüchtig, außerdem im **Nähen und Plätten** bewandert, sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Gefl. Angeb. unter **A. Z. 1900** hauptpostlagernd **Thorn** erbeten.

Ein junges Mädchen

als Aufwärterin für den ganzen Tag sofort gesucht.
Gerstenstr. 9, im Restaurant.

Gewandtes Stubenmädchen,

das plätten und nähen kann, **sofort** gesucht.
Brückenstraße 2, II.

Ausverkauf

der

Otto Feyerabend'schen Konkursmasse

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Großes Lager in Lederwaaren,
als Portemonnaies, Zigarren- u. Zigaretten-,
Visiten-, Hand- und Reisetaschen,
Schreibmappen, ferner Photographie- u.
Postkarten-Albums
in allen modernen Ausstattungen; reizende Neuheiten in
eleganten Papier-Ausstattungen „Margaret Mill",
illustrirte Künstler- und Thorner Ansichtspostkarten,
Kinderspiele, Märchenbücher,
Schreib- und Zeichen-Materialien.

Gelegenheitskauf.

Ueber 300 Kassetten, Papier tadellos, nur Kassetten durch Transport verletzt, um damit zu räumen, verkauft spottbillig
Buchhandlung A. Matthesius, Altstädtischer Markt.

Maggi zum Würzen ist und bleibt das beste und ausgiebigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Ragouts und Salate, und um die Verdauung wohlthuend anzuregen. **Paul Weber,** Culmerstrasse 1, a. Filiale Breitestrasse 26.
Als **praktisches Weihnachtsgeschenk** ganz besonders beliebt!

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am **1. Dezember** 1900: 788¾ Mill. Mk.
Bankfonds " " " 257¼ " "
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 22.
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

---

11. Rothe Kreuz-Geldlotterie.

Nur Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne von 100,000, 50,000, 25,000 etc. Mk.
Ziehung vom 17. bis 21. Dezember.
Lose à 3,50 Mk. sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Ein vortreffliches Weihnachtsgeschenk

ist das in dem unterzeichneten Kunstverlage soeben erschienene
Relief-Porträt Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck.

Von einem hervorragenden Künstler entworfen und in Altsilberkomposition ausgeführt, giebt dieses Porträt die Züge des Alt-Reichskanzlers so wunderbar und naturgetreu wieder, wie es nur dem vornehmen Metall möglich ist.

In seinem schönen grün polirten Facette-Rahmen bildet daher dieses Reliefporträt zum bevorstehenden Fest ein
passendes Geschenk allerersten Ranges.

Die Größe des Bildes ist 25×29 cm.

Der Verzugspreis (im Kunsthandel 15 Mk.) beträgt **nur 7 Mk.**
Ferner sind erschienen die Porträts Sr. Maj. Kaiser Wilhelm I., II., Kaiser Friedrich, König Albert und Graf Moltke.

Für jeden Salon sowohl wie für jede Arbeitsstube ist dieses Bildniß eine wahre Zierde, weshalb die Anschaffung dieses Schmuckes jedermann nur empfohlen weroen kann.

Der Kunstverlag Max Schwarz,
Berlin, Köpenickerstr. 71.

Bestellungen werden per Postkarte erbeten.

Formulare

zur landwirthschaftlichen Buchführung,

als:

Getreide-Journal,	Ernte- und Aussaat-Register,
Tagelohnbuch,	Ausdrusch-Register,
Vieh-Journal, Futter-Tabelle,	Milch-Tabelle u. s. w.,

nach jedem Muster und in beliebiger Stärke gebunden,
liefert korrekt und prompt die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn, Katharinenstraße 1.

Sauberes Aufwartemädchen und **Waschfrau** gesucht.
Bäckerstraße 35, I.

Ein Aufwartemädchen
wird verlangt. Gerechtestr. 35, unt. r.

Rockschneider

können sofort eintreten.
B. Doliva.

Lehrling

und perfekte Buchhalterin für ein hiesiges Komptoir gesucht. Angebote unter **M. B. 333** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schlosserlehrlinge

können eintreten bei
R. Majewski, Fischerstr. 49.

Möbl. Zimmer sofort z. verm.
Seglerstr. 6, III.

Hierorts ist eine gutgehende **Schankwirthschaft** vom 1. Januar 1901 unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Angebote unter **K.** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Feine Landbutter

von Dom. Steinau à Pfd. 1 Mk.
empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße.

Verkäuflich 7jähriger



Fuchs-Wallach,
5½ Zoll groß, garantirt gesund, absolut ruhig und fromm, in jedem Dienst geritten.
Frhr. v. Richthofen,
Brombergerstr. 90, II.

Wohnung möbl. oder unmöblirt zu vermiethen Kasernenstr. 46.

Der Weihnachts-Bazar

zum besten des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses
findet
am Dienstag den 11. Dezember,
nachmittags 4 Uhr,
in den oberen Räumen des Artushofes
statt.

Beginn des Concerts um 5 Uhr.
Entree 50 Pfennige, Kinder unter 10 Jahren frei.

Die uns gütigst zugedachten Gaben bitten wir den Damen des Vorstandes bis zum 9. Dezember zugehen zu lassen.
Speisen und Getränke bitten wir am 11. Dezember vormittags in die oberen Räume des Artushofes zu senden.
Eine Liste betreffs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Der Vorstand des Diakonissenkrankenhauses.
Frau v. **Amann.** Frau **Dauben.** Frau **Marie Dietrich.**
Frau **Kersten.** Frau **Helene Schwartz.** v. **Schwerin,** Landrath.
Lindau, Geheimrath, Dr. med. **Kunz,** Dr. med. **Waubke,** Superintendent.
Uebrick, Baumeister. **Hellmoldt,** Kaufmann.

Restaurant Kiautschou.

Neu ausgestattete Räume.
Es empfiehlt vorzüglich gepflegtes
Münchener Bier
aus dem Bürgerlichen Bräuhaus München, **Culmbacher** aus der Export-Brauerei „Mönchshof" **Culmbach und Culmer Höcherlbräu A.-G.** sowie sein gut sortirtes Lager in div. **Weinen u. ff. Likören.**
Aufmerksame Bedienung.
J. V.: Sablottny.

---

1 Laubsäge

und **1 Reißbrett** billig zu verkaufen.
Schillerstr. 17, II.

Für Weihnachten

habe ich wieder eine
große Auswahl feinster Aepfel.
(Stettiner u. a.) Bei größeren Posten billiger. Für Militär Vorzugspreise.
A. Heintze,
Breite- und Schillerstr.-Ecke.

Statt Pomade, statt Oel, statt schädlicher Tincturen verwende man täglich das ausgezeichnete, grossartig wirkende, höchst solide

JAVOL

Beweise für die Güte in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise: **1.** Bin mit der Wirkung sehr zufrieden . . — **2.** Sehr gut gefallen hat . . — **3.** Ich bin ganz ausserordentlich zufrieden. — **4.** Es ist unstreitig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. — **5.** Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetikum sehr gut. Flasche Mk. 2.—, Doppelfl. Mk. 3,50 Zu haben in all. feinen Parfümerien, Drogerien, a. i. viel. Apotheken

---

Gummi-Betteinlage-Stoffe
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Dachfalzziegel,

bestes und billiges Bedachungsmaterial, empfiehlt
Gustav Ackermann, Thorn.

Zu vermiethen.

Brombergerstraße 60:
1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör mit Badestube, im Hochparterre, 1 Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, im 3. Geschoß.

Friedrichstraße 10/12:
1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großen hellen Kellern.
1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:
die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5 zimmerige Wohnung **von sofort.**

Albrechtstraße 4:
1 vier- und eine dreizimmerige Vorderwohnung in der 3., bezw. 2. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7:
2 **hochherrschaftliche** Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901.** 1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.** Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Am 24. Januar, Artushof:
Zweites

Künstler-Concert

in Uebernahme
E. F. Schwartz.

Theater in Thorn.

Schützenhaus.
Direktion: **Ortlieb-Hollmuth.**

Nächste Vorstellung
Donnerstag, 13. Dzbr.

Dienstag den 11. d. Mts.:

Flaki,

wozu einladet
D. Osmialowski,
Hôtel Warschau.

Feines Pflaumenmus

empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße.

In der Nähe des Stadt- oder Hauptbahnhofes wird eine Wohnung von 2 gr. bis 3 Zimmern gesucht. Angebote unter **M. O.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pension billig zu vermiethen. Daselbst Logis.
Schillerstr. 19, III.

Gr. möbl. Zim. z. v. Junkerstr. 7, III, r.

Herrschaftl. Wohnungen,

6 Zimmer nebst Garten, **Burschengelaß** und **Pferdestall,** in schöner Lage, von sogleich zu vermiethen.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

---

1 große Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Burschengelaß) sowie
1 Laden
sind vom 1. April 1901 zu verm.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Die von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** bewohnte 1. Etage, Brückenstraße 11, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, ist vom 1. April 1901 zu vermiethen.
Max Pünchera.

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

---

2 oder 3 Stuben, Küche und Zubehör z. vermiethen von sofort
Mocker, Mauerstr. 9.

Die offizielle Gewinnliste

zur
5. Wohlfahrts-Lotterie
ist eingegangen und kann eingesehen werden in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezbr.	—	—	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
1901	30	31	—	—	—	—	—
Januar.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 289 der „Thorner Presse"

Dienstag den 11. Dezember 1900.

Der Krieg in Südafrika.

Reuters Bureau meldet aus Aliwol North vom Freitag, daß General Knox Dewet auf Schritt und Tritt verfolgt. Die britische Vorhut stieß auf Dewets Nachhut bei der Karreportdrift am Caledonflusse und erbeutete einen Neunpfünder und 35 000 Geschosse. Der Caledonfluß war so hoch, daß das Gepäck nicht hinübergebracht werden konnte, aber mit Schwierigkeiten gelang es, die Kanonen und die Munition an's jenseitige Ufer zu bringen. Dewets Truppen sind erschöpft. Die Briten fanden auf dem Wege zwischen Smithfieldroad und dem Oranjefluß 300 todte oder krepirende Pferde. — Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Bloemfontein vom Sonnabend besagt: General Knox meldet aus Rouxville, daß Dewets Streitmacht, nachdem sie vergeblich versucht hatte, die Commassibrücke zu forciren, welche die englischen Truppen hielten, unter Zurücklassung von 500 Pferden und vielen Kapwagen in nordöstlicher Richtung abgerückt ist. Dewets Durchbruchsversuch nach der Kapkolonie ist also mißlungen und er ist von allen Seiten bedrängt.

Ferner meldet Reuters Bureau aus Johannesburg: Die Buren haben in den letzten Wochen 17 000 Schafe erbeutet, welche von einer kleinen Abtheilung Soldaten von Potchefstroom nach Krügersdorp getrieben wurden. — Die Aushebung für die Truppe der sogenannten „Rand Rifles" schreitet fort. Jeder kriegstüchtige englische Unterthan wird zu der Aushebung herangezogen und ist zum Dienste innerhalb und außerhalb Transvaals verpflichtet. Die Einzäunung Johannesburgs mit Stacheldraht ist nahezu vollendet. Es werden alsdann nur fünf Ausgänge bleiben und es wird für Niemand möglich sein, dem Feinde Nahrungsmittel zu liefern. Die Entfernung der Bevölkerung aus dem umliegenden Gelände schreitet fort. Hunderte von Frauen und Kindern trffen hier ein und werden in der Rennbahn untergebracht.

Lord Roberts ist am Sonnabend in Kapstadt eingetroffen.

Vor Absichten Englands auf Spanien warnt der Madrider Vertreter des „Diario" in Barcelona. Darnach ist England vor Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges mit der Zumuthung an Spanien herangetreten, daß Spanien die Festung Ceuta, die Balearen-Inseln, sowie einen Hafen in Galizien an England abtrete und dazu noch in eine Erweiterung der englischen Gebietszone bei Gibraltar einwillige. Spanien hat diese Forderungen entschieden abgelehnt. Nachdem der Krieg mit Amerika ausgebrochen war, habe Kaiser Franz Josef sein möglichstes gethan, um Spanien vor Gebietsverlusten zu bewahren, allein die Absichten des Kaisers wurden durch England hintertrieben. Deutschland war die erste Macht, die angesichts der abwehrenden Haltung Englands nach Oesterreich hin abgewinkt hat.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 7. Dezember. (Verschiedenes.) Die Einwohnerzahl der hiesigen Stadt ist bei der Volkszählung auf 6081 festgestellt worden. Am 2. Dezember 1895 betrug dieselbe 5251. — Ueber die Wegelagerer, welche im Fronauer Walde den Gärtnergehilfen Zillmann beraubt haben, ist ermittelt worden, daß dieselben 3 Arbeiter gewesen sind, welche früher in der Gegend von Lessen bei Chausseearbeiten beschäftigt waren, sich dann bei einem Schachtmeister in Debenz vergeblich um Arbeit bemühten und auf dem Rückwege von Debenz den Raub ausführten. — Der Gemeindevorsteher Krüger in Arnoldsdorf wurde beim Beschlagen seiner Pferde in der Schmiede von einem Hufschlage so schwer getroffen, daß er Rippenbrüche, eine Leberverletzung und sonstige schwere Verletzungen erlitt.

Allenstein, 7. Dezember. (Eine für das Handwerk wichtige Entscheidung) traf dieser Tage der Herr Regierungspräsident zu Königsberg in der Streitsache der hiesigen Schneiderzwangsinnung wider die Firmen Gebr. Simonson, Julius Lewin, B. Jakob und J. Lewin hierselbst, indem er entschied: „Die Inhaber der oben genannten Firmen sind verpflichtet, der Schneiderinnung zu Allenstein als Mitglieder anzugehören." Obgleich die erwähnten Firmen in großem Umfange das Schneidergewerbe selbstständig betreiben, indem sie auf eigene Rechnung Garderoben durch fachmäßig vorgebildete Hilfspersonen anfertigen lassen und dem Erwerb der hiesigen Schneidermeister dadurch viel Abbruch thun, weigern sie sich, die Mitgliedschaft der Schneiderinnung anzuerkennen. Der hiesige Magistrat hatte den Antrag der Innung, die Zugehörigkeit der 4 Firmen zur Schneiderinnung anzuerkennen, unter der Begründung abgelehnt, daß dieselben nur dann beitrittsfähig wären, wenn sie das Schneiderhandwerk hauptsächlich betreiben; dieses träfe aber nicht zu, da sie in weit überwiegendem Maße das kaufmännische Gewerbe betreiben. Auf die durch die Schneiderinnung beim Herrn Regierungspräsidenten geführte Beschwerde hat dieser nunmehr unter Aufhebung des Bescheides des Magistrats die oben wiedergegebene Entscheidung getroffen, indem er ausdrücklich betonte, daß der Umfang des kaufmännischen Betriebes für die Frage, ob die Inhaber der vier Firmen der Zwangsinnung angehören müssen, nicht von entscheidender Bedeutung sei. Auch sei es gleichgiltig, ob sie das Schneiderhandwerk erlernt haben oder nicht. Der Verhältnisse des Geschäfts beweisen ohne Zweifel die selbstständige Ausübung des Schneiderhandwerks.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. Dezember 1900.

— (Berechnung von Nachnahmeprovisionen im Verkehr mit Kleinbahnen.) Neuerer Bestimmung zufolge werden bei den von Kleinbahnen auf die Staatsbahnen übergehenden Sendungen fortab für die Nachnahme der Absender ebenso wie im Verkehr mit anderen Bahnen Provisionen nicht mehr berechnet.

— (Patent-Liste), mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstraße 18. Patent-Anmeldungen: Gleichzeitig als Entfernungsmesser dienende Visirvorrichtung für Schußwaffen, Hermann Krüger-Goldau bei Sommerau. Gebrauchsmuster-Eintragung: Betondecke aus Zementbeton mit Korkplatteneinlage, P. Jantzen-Elbing.

— (Weihnachtseinkäufe.) Die jetzige Weihnachtsgeschäftszeit ist für den Ladeninhaber und seine Angestellten eine aufreibende Zeit, die hohe Anforderungen an die physische Kraft des Kaufmanns stellt; bis tief in die Nacht hinein muß gearbeitet werden, um allen Anforderungen nachzukommen. Man glaubt nun ohne weiteres, daß diese geschäftliche Hochflut in der Weihnachtszeit sein muß, weil sie die lebhafteste Geschäftszeit des Jahres ist. Allerdings wächst die geschäftliche Thätigkeit zur großen Freude der ganzen Geschäftswelt kurz vor dem hohen Feste, aber es ist nicht unbedingt nothwendig, daß sie in wenigen Tagen die Spitze des kaum Erfüllbaren erreichen muß. Es braucht nur das Publikum die schöne Rücksicht zu üben, mit den Weihnachtseinkäufen und Bestellungen nicht bis ganz kurz vor dem Feste zu warten. Es ist schon beinahe eine Rücksichtslosigkeit des Publikums den Geschäftsleuten gegenüber, bei Bestellung von Gegenständen, die erst angefertigt werden oder verändert werden müssen, bis zum letzten Augenblick zu warten und dann zu drängen, wenn die Bestellung nicht zur selben Stunde fertig wird, zu der man es gern wünschte. Natürlich ist man sofort bereit, den Geschäftsmann der Unzuverlässigkeit und vieler anderer geschäftlicher Untugenden zu zeihen, während man doch die alleinige Schuld an dem ärgerlichen Vorkommniß trägt. Wie oft ist schon die erwartete Freude durch das zu späte Liefern von Geschenken in das gerade Gegentheil gekehrt worden. Davor kann sich ein jeder schützen, wenn er möglichst früh seine Bestellungen aufgiebt. Es ergeht daher besonders an die Damenwelt die Bitte, die Geschäftsleute und ihre Angestellten der ohne Mühe zu erweisenden Wohlthat, in möglichster Ruhe ihren geschäftlichen Verpflichtungen nachkommen zu können, theilhaftig werden zu lassen.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 6. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 277 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Oktober 1900 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 27, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 97, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 96, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 36, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 12 und f. mehr als 35,0 in 9 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monat die Stadt Siegen in der Provinz Westfalen mit 7,1, und die höchste die Stadt Elbing in der Provinz Westpreußen mit 46,1 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — ermittelt worden: in Thorn 24,0 (ohne Ortsfremde 23,0), Graudenz 18,8, Danzig 25,9 und in Elbing 46,1. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Oktober 1900 in 80 Orten eine beträchtliche, d. h. höher als 1/3 der Lebendgeborenen in 37; 500 und mehr von je 1000 derselben starben in 6 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 69 Sterbefälle — darunter 26 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahre — sind angegeben: Masern und Rötheln —, Scharlach 14, Diphtherie und Croup 1, Unterleibstyphus —, Kindbettfieber —, Lungenschwindsucht 8, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 7, akute Darmkrankheiten 4, Brechdurchfall 3, darunter von Kindern im Alter bis zu 1 Jahre —, alle übrigen Krankheiten 31 und gewaltsamer Tod 1. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand, besonders der der Säuglinge gegenüber dem Monat September dieses Jahres gebessert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Oktober 1900 zur Anmeldung gelangten Geburten hat — ausschließlich der einen vorgekommenen Todtgeburt — 83 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbefälle — 69 — um 14 überstiegen.

— (Der Thorner Lehrerverein) hielt am Sonnabend im Fürstenzimmer des Artushofes seine Monatssitzung ab. Es wurde mitgetheilt, daß von den im preußischen Etat ausgeworfenen 150 000 Mk. zur Unterstützung für diejenigen Lehrerwittwen, die in das neue Reliktengesetz nicht eingeschlossen sind, auf den Regierungsbezirk Marienwerder nur 4300 Mk. entfallen sind. Infolgedessen sind viele Wittwen, die um eine Unterstützung eingekommen sind, abschlägig beschieden worden, andere erhielten eine kaum nennenswerthe Beihilfe. Ein Mitglied berichtete von einem Fall, wo einer Wittwe soeben eine jährliche Unterstützung von 18 Mk. zugebilligt worden ist, welche sie in monatlichen Theilbeträgen von 1,50 Mk. pränumerando an der Kreiskasse zu erheben habe. Darauf hielt der Vorsitzende einen Vortrag: „Stimmen zum Schulprogramm des 20. Jahrhunderts." Der Redakteur der pädagogischen Monatsschrift „Die Schule" Rektor Rißmann Berlin hat nämlich die bedeutendsten Männer der Gegenwart auf pädagogischem Gebiete veranlaßt, ihre Ansichten über das Schulprogramm des 20. Jahrhunderts zu äußern. Unter denen, die das Wort zu dieser Frage ergriffen, gehören z. B. Staatsminister a. D. Dr. Bosse, Geheimrath Dr. Schneider, der langjährige Chef der Abtheilung für niederes Schulwesen im Ministerium; verschiedene Universitätsprofessoren wie Dr. Rein-Jena, Baumann-Göttingen, Bernheim-Greifswald, Paulsen und viele andere. Die Aeußerungen beziehen sich hauptsächlich auf ein Programm im Allgemeinen, auf ein allgemeines Schulgesetz, auf die Schulorganisation, wobei die Forderung der allgemeinen Volksschule im Vordergrunde steht, auf Zulassung der Lehrer zum Universitätsstudium, Loslösung des Unterrichtsministeriums von dem des Kultus und über fachmännische Schulaufsicht. — Am 26. Jan. 1901 feiert der Verein im Schützenhause sein Stiftungsfest mit Gesangs- und Theateraufführungen. — Zum Schluß fragte ein Mitglied an, ob es nicht angebracht wäre, wenn die Thorner Lehrerschaft auf die unlängst in einem mit „W. B." unterzeichneten Eingesandt in der „Thorner Presse" gebrachten hämischen Bemerkungen: „Daß fast alle Lehrer über Ueberbürdung klagen, der Thorner Magistrat scheine seinen Lehrern viel freie Zeit zu gewähren u. s. w." etwas erwidere. Doch war man in der Versammlung allgemein der Ansicht, daß man einer derartigen Mache zuviel Ehre anthut, wenn man sich damit beschäftigt.

— (Druckfehler.) In dem Bericht über das Symphonie-Konzert am Freitag muß es heißen: Das Programm ist bei einem Konzert eine (statt die) Hauptsache.

Podgorz, 7. Dezember. (Die Abschätzungen) derjenigen Schäden, die infolge Erschütterungen während des Schießen auf dem Schießplatze in Podgorz und Umgebung entstanden sind, fand gestern und heute durch eine Kommission, der auch Herr Bürgermeister Kühnbaum angehörte, statt.

Podgorz, 7. September. (Ein dreister Schwindel), wie er hier wohl noch nie vorgekommen, ist von einem bis jetzt unermittelten Mann ausgeführt worden. Der „Podg. Anz." berichtet darüber: Vor der Laux'schen Schmiede stand ein mit einem

---

Ein deutsches Mädchen.

Roman von K. Deutsch.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

Sie sprach nicht laut, nicht heftig, auch die Hände rang sie nicht; sie lagen ruhig und geschlossen auf ihrem Schoße, so ruhig und fest, als hätten sie sich in krampfhaftem Schmerz geschlossen, ein eben solch' starres, regungsloses Weh lag in ihren Zügen.

„Ich habe die Ahnung, Sanna, daß er mir heute noch eine böse Nachricht bringen wird. Wer weiß, wo mein Sohn gefallen und in welchem unbekannten Winkel er begraben liegt."

„O, gnädigste Herrin, warum denn nur trübes denken und sinnen! Unser junger Herr wird wiederkehren, gesund und heil, mein Herz sagt es mir."

Die Alte hatte sich erhoben, war vor der Gräfin niedergekniet und streichelte ihre Hände und die Kleider, wie etwa einem aufgeregten Kinde, um es zu beruhigen.

„Er ist im Kriege, die Kugel kann ihn treffen, wie jeden anderen. Im Kriege für ein Volk, das nicht das seine ist, für eine Sache, die ihn nichts angeht! Doch ihn trieb ja nicht das Interesse dieses Volkes, ihn trieb seine Leidenschaft. O, dieses Mädchen, dieses Mädchen!"

Die Alte stand schweigend vor ihr, ihr Gesicht zeigte, daß sie innerlich mit sich rang, mit einem Entschluß, den sie jahrelang in sich herumgetragen haben mußte, ohne je den Muth gefunden zu haben, ihn auszusprechen.

„Gnädigste Gräfin," begann sie hastig und stockend, als dränge sie sich plötzlich dazu. „Die Kisaszony war lieb und gut."

Zuerst hoben sich die Blicke der Gebieterin mit dem Ausdruck tiefen, starren Staunens. Die Linien um den Mund schienen sich zu vertiefen, während ein harter, drohender Ausdruck in ihr Gesicht trat. Das dauerte aber nur sekundenlang, die Augen senkten sich, die Züge glätteten sich, und es lag sogar ein Anflug von Milde in ihrer Stimme, als sie nach einer Weile sagte: „War sie das, Sanna, und habt Ihr alle die Meinung von ihr?"

„Istenem!" rief die Datka und faltete fast andächtig die Hände. „Wir würden alle durch das Feuer für sie gehen. Wie oft hat der Misko gesagt, daß, wenn der gnädige Herr die Kisaszony finden und die Hochwohlgeborene einwilligen würde, er gerne die paar Jahre hergeben würde, die er noch zu leben habe."

Die stolze Frau war tief ergriffen. — Sie wußte, daß ihr die Dienerschaft treu ergeben war; denn die meisten waren lange um sie, einige sogar, wie die Datka und der Kutscher, aus dem väterlichen Hause in ihr eigenes gefolgt. Die Größe dieser Treue und Anhänglichkeit überraschte sie. Was war ihr Sohn diesem grauhaarigen Manne? Nicht einmal ein gütiger Herr gewesen. Nur weil er ihn von Kindheit auf gekannt, weil er sein Herr, der Sohn seiner Gebieterin war, der Träger der Familie, in deren Interessen er mit seinem alten Herzen hineingewachsen war, sprach er so. Und sie wußte, daß es keine leeren Worte waren; die Menschen waren zu schlicht und zu einfältig in ihrer Gemüthsart, um anders zu fühlen, als zu sprechen, und dann, wie sie die Gesinnung der Gebieterin kannten, war eine solche Aeußerung geeignet, eher Strafe als Lohn zu bringen.

„Gnädigste Gräfin," begann die Datka nach einer Weile wieder und viel beherzter als das erste Mal. Es hatte ja nicht Haut und Haare gekostet, wie sie vielleicht geglaubt, ja nicht einmal einen Tadel hatte es hervorgerufen. Also nur immer weiter auf dem einmal betretenen Wege! „Gnädigste Gräfin, Sie waren eine Fürstentochter, und der selige Herr nur ein Graf, das ist doch auch ein Unterschied, und Sie waren doch die glücklichste Frau im ganzen Lande."

„Die glücklichste Frau!" versetzte die Gräfin mit leiser Stimme. Die große, unvergeßliche Liebe zu ihrem Gatten klang tief und weihevoll aus den leise gesprochenen Worten. Sie wiederholte sie noch einmal und fuhr sich über die Augen.

„Das verstehst Du nicht, Sanna," sagte sie nach einer Pause. „Das Geschlecht Deines Herrn ist das älteste und berühmteste des Landes."

„Und wenn der gnädige Herr nur ein schlichter Edelmann, einer von dem kleinsten Adel, von dem es so viel in Gegend giebt, gewesen wäre, hätten Sie ihm entsagt und seine und Ihre Lebenstage verdunkelt?"

„Sanna, was ficht Dich an?" Zornig und drohend klang die Stimme. Doch es war zu spät, die Dienerin in ihre altgewohnten Grenzen zurückzuweisen.

Seit Jahren dazu vorbereitet, hatte bei der Alten der Moment alle Schranken durchbrochen.

„O, Ilonkam;" rief sie, die Gräfin bei dem Mädchennamen nennend, und stürzte vor ihr nieder. „Dein und sein Elend frißt mir das Herz ab. Ich hab' Dich mit meinem Herzblut ernährt, auf meinen Händen getragen, Du hast mir Dein erstes Liebesglück anvertraut, früher als Vater und Mutter. Ich hab' Deine Kinder auf den Armen gewiegt, wie ich Dich groß gezogen, und auch die Kinder Deines Kindes. Ich hab' redlich jedes Leid mit Dir getheilt und darf zu Dir reden. Unterdrücke treue Liebe nicht, sie kommt vom Himmel selber. Und so wie Du nicht zwei Berge auseinanderreißen, zwei Flüsse trennen kannst, die ineinanderlaufen, ebensowenig vermagst Du zwei Menschenherzen zu lösen, die zu einander gehören. Denk' an die unglückliche Irma und laß Dich erweichen! . . . Was willst Du Deinem Gatten sagen, wenn er fragt, warum seine Kinder in solch' jungen Jahren zu Grunde gingen? O, Ilonkam, erbarm Dich, gieb nach und laß des Elends genug sein."

Die Gräfin befand sich in einer Gemüthserschütterung, die man vergebens versuchen würde, mit Worten wiederzugeben. Ihr ganzes inneres Gleichgewicht war wie aus den Fugen gerückt. War es Zorn, Entrüstung über diese unerhörte Kühnheit? War es Staunen, Verwirrung? Hatte ihr die Alte wiederholt, was sie sich wohl selber oft genug im innersten Herzen gefragt? Würde ihr Gatte, der die Kinder so abgöttisch liebte, auch so fest und beharrlich geblieben sein, sie lieber rücksichtslos untergehen lassen, als seine Vorurtheile aufgeben? Konnte er das, da er für das Volk gestorben war? Konnte und durfte es nach dem großen Freiheitstode ihres Gatten eine solch' weite unausfüllbare Kluft zwischen ihr und dem Volke geben? Und dann weiter: Dieses Mädchen selber? Durfte sich die Edeldame, die Tochter eines Fürstenhauses, so von einem bürgerlichen Mädchen verdunkeln, so überbieten lassen an Größe und Hochherzigkeit der Gesinnung und des Charakters? Als Gleichbetheiligte standen

Pferde bespanntes Fuhrwerk, und an dem Wagen befand sich eine Tafel mit der Aufschrift „Miehlke, Duliniewo, Kreis Thorn.“ M. hatte das Fuhrwerk vor der L.'schen Schmiede stehen lassen, um einen Gang nach Thorn zu machen, in welcher Zeit das Pferd beschlagen werden sollte, was auch geschehen ist. Bald trat ein Mann in die L.'sche Wohnung und fragte nach dem Besitzer Miehlke, und als diesem gesagt wurde, daß M. nach Thorn gegangen, ging der Mann aus der Stube hinaus, um das Pferd anzusträngen; sich auf den Wagen zu setzen und abzufahren; ein Schmiedelehrling, der annahm, daß das Fuhrwerk dem Abfahrenden gehörte, brachte ihm noch die vergessene Peitsche nach und verlangte hierfür ein Trinkgeld, das ihm aber verweigert wurde — denn der Mann hatte „zufällig“ kein Kleingeld. Der später hinzugekommene Miehlke sowie der Schmiedemeister L. begaben sich sofort auf die Suche nach dem Schwindler — doch vergebens. Weder von dem Fuhrwerk noch von dem Manne, der gut gekleidet sein soll, ist bis jetzt eine Spur aufzufinden gewesen.

Bücherschau.

Konstruktionsprinzip der Schienenprofil-Aufsätze für Schrotgewehre und praktische Winke für deren Beschaffung. Preis 0,30 Mk. H. Olawski, Buchhandlung, Inowrazlaw. — In den betheiligten Kreisen ist man sich darüber einig, daß die Hauptursache für schlechtes Schießen mit Schrotflinten in dem vorherrschenden Kurzschuß liegt. Von jagdlichem Interesse ist es daher, den Gründen dieser Thatsache nachzuforschen. In einer bei H. Olawski, Inowrazlaw, erschienenen kleinen Broschüre „Konstruktionsprinzip der Schienenprofil-Aufsätze für Schrotgewehre ꝛc.“ weist Oberstlt. v. K. nach, daß der Kurzschuß und auch seitliche Fehlschüsse durch die fehlerhafte Zieleinrichtung unserer Schrotgewehre herbeigeführt werden. Ferner wird erörtert, warum die vorhandenen Mängel durch die Schienenprofil-Aufsätze beseitigt werden und nach welchen Gesichtspunkten bei der Auswahl unter den verschiedenen Aufsatzarten verfahren werden muß.

Weihnachten vor der Thür.

Weihnachten, das herrliche Fest, naht! Wie ein wonniger, warmer Strahl der Frühlingssonne dringt dieser Gedanke in unsere Seele. Das Fest der Freude steht vor der Thür. Alles rüstet sich und trifft Vorbereitungen. Gehen wir jetzt durch die Straßen der Stadt, so zeigt sich uns ein Bild regen Treibens. Die Ladenbesitzer und Angestellten können die Arbeit kaum alle erledigen, denn ein jeder macht jetzt seine Weihnachtseinkäufe. Vor den Schaufenstern, die geschmackvoll ausgeschmückt sind, steht eine große Zahl von Leuten. Alle suchen passende Geschenke für ihre Lieben. Und oft ist die Wahl so schwer. Was soll ich schenken? Das ist eine Frage, die wohl manchem schon viel Kopfzerbrechen gemacht hat. Ich möchte nun von Herzen gern dem freundlichen Leser helfen und rathen, wenn er einen ernst- und wohlgemeinten Rath von mir annehmen will. Ich möchte ihm sagen: „Schenk' Bücher, gute Bücher.“ Bücher unterhalten, Bücher belehren, Bücher bilden. In einem gediegenen Buche kann man denen, die man beschenken will, einen guten Freund und Berather geben. Und es giebt ja eine so große Auswahl von Büchern jeden Genres, sodaß man für jeden Geschmack etwas passendes finden kann. Man gehe nur zu einem Buchhändler und lasse sich Kataloge geben. Auch uns kommen jetzt zur Weihnachtszeit eine große Anzahl Kataloge auf den Redaktionstisch geflogen, und mit Freuden will ich dem Leser, wenn er es hören will, einige gute Sachen empfehlen. Zunächst möchte ich ein Buch erwähnen, das erst kürzlich im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von Alfred Schall in Berlin (Verein der Bücherfreunde) erschienen ist. Der Titel des Buches ist „Auf deutschem Boden in Afrika“ und der Verfasser der königl. sächs. Hauptmann Paul Kollmann, der früher mehrere Jahre lang Offizier der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika war. Kein großes, wissenschaftliches Reisewerk ist es, sondern eine Sammlung von Tagebuchblättern, in denen der Verfasser den Lesern ein naturgetreues Bild vom Leben und Treiben, von Freud' und Leid drüben im fernen Afrika, an der Küste, auf Expedition, Jagd und Kriegszug, sowie auf der Station im Herzen des dunklen Erdtheils vor Augen führt. Ernste und heitere Erlebnisse sind es, die der Verfasser in fließender, spannender Weise zu schildern weiß. Gewiß wird das Werk viel dazu beitragen, das Interesse für unsere schöne und werthvolle überseeische Besitzung in Ostafrika zu heben und zu fördern. Als praktisches, überaus nützliches Geschenk möchte ich auch Kürschners Lexika empfehlen, im besonderen das soeben in der dritten Auflage erschienene „Universal-Konversations-Lexikon. Die fabelhafte Verbreitung, die den bisher erschienenen Auflagen zutheil ward und die nach Hunderttausenden zählt, hat bewiesen, daß ein ungewöhnlich billiges Konversations-Lexikon ein Bedürfniß für alle und selbst für die Kreise ist, die in der glücklichen Lage sind, sich auch die großen und theueren Nachschlagewerke zuzulegen. Bei der Bearbeitung ist vor allem darauf Rücksicht genommen, die täglichen Bedürfnisse der Rathsuchenden schnell, ohne die Nothwendigkeit, in vielen Bänden herumsuchen zu müssen, zu befriedigen, ein Buch zu schaffen, das bequem bei der Hand ist, knappe, aber ausreichende Antwort ertheilt und unter Zuhilfenahme eines ausgiebigen Illustrationsmaterials auch die unmittelbare Anschauung in den Dienst der Erklärung stellt. Nichts bleibt unberücksichtigt, aber naturgemäß ist das der Gegenwart nächste am stärksten betont. Mit dem Text hat die Illustration der neuen Auflage eine bedeutende Erweiterung erfahren, 400—500 Bilder sind zu den vorhandenen, für die neue Auflage mehrfach umgezeichneten, hinzugekommen, und waren in der ersten Auflage die Abbildungen auf Tafeln vereint, so sind sie nun in der Mehrzahl unmittelbar in den Text gestellt, sodaß ein Aufschlagen Artikel und Illustration zugleich vor das Auge führt. Nun sind ferner die kartographischen Beigaben: Doppelkarten von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Kolonialbesitz und Weltverkehr, verbessert und verschönert Papier und Einband. Trotz dieser Zugaben und Verbesserungen, trotzdem das Lexikon 244140 Zeilen enthält, 2738 schwarze, 420 farbige Illustrationen aufweist, hat der Verleger, in der Erwartung des gleichen großen Absatzes, wie früher den Preis auf nur 5 Mk. festgesetzt. — Auf dem Gebiet der Poesie ist soeben ein neues Büchlein aufgetaucht im Verlage von Max Siering in Kassel; der Titel lautet: „Im Banne der Dichtung.“ Paul Dietz, der Verfasser, ist ein junges, vielversprechendes Talent, das in dem Werkchen ansprechende, lebenswarme Gedichte bietet. Die höchste Freude, den tiefsten Schmerz, alles versteht Dietz in schwungvollen Versen trefflich zu schildern.

Doch auch unserer Jugendlektüre muß ich an dieser Stelle gedenken. Für unsere Jugend empfiehlt sich ganz besonders das Schenken von Büchern, die nicht nur unterhalten, sondern auch belehren. Bellachini, Basch und Bosko, dieses Dreigestirn mit dem Wahlspruch: „Geschwindigkeit ist keine Hexerei“, was sind sie mit ihren, blos auf Fingerfertigkeit beruhenden Experimenten gegen den, der seine Vorführungen durch die geschickte Verwerthung und Verdeutlichung physikalischer Gesetze zu beleben und zu würzen versteht! Mit diesen physikalischen Gesetzen geht es eigenthümlich, obwohl wir sie täglich beobachten können und fortwährend tausendfältige Gelegenheit haben, uns von ihrer Unwandelbarkeit zu überzeugen, immer wieder überraschen sie uns auf's höchste, wenn ein geschickter Experimentator sie uns durch hübsch gewählte Beispiele vorführt. Zu einem solchen unterhaltenden, geistreichen Dolmetsch der uns umgebenden Naturgesetze zu werden, ist wohl der Wunsch manches reiferen Knaben und jungen Mannes, aber — ohne Hilfe und Anleitung zu diese Ziele zu gelangen, ist sehr schwer. Man bedarf dabei unbedingt der Anleitung einer routinirten Feder, die uns in frischer Ursprünglichkeit und mit Gründlichkeit unterweist, in welcher geschicktesten, amüsantesten Weise wir dem staunenden Familien- und Freundeskreise ohne viele Apparate und doch mit zündendem Effekt die Erscheinungen der uns umgebenden Naturgesetze klar machen können. Eine Sammlung solcher Anleitungen, die nicht nur belustigen, sondern auch belehren wollen, ist im Verlage der Union, deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, erschienen unter dem Titel „Kolumbus-Eier“. Bei der reiferen Jugend wird das Werk jedenfalls viel Beifall finden. — Wer kennt von den Knaben nicht die Zeitschrift „Der gute Kamerad“? Wie mancher arme Knabe beneidet den reicheren, der im Besitz des „Guten Kamerad“ ist. Ein passenderer Titel konnte für das Werk auch garnicht gewählt werden, denn es ist seinen Freunden im schönsten Sinne des Wortes eine guter Kamerad. Mit Begeisterung erzählen seine Leser von den schönen Geschichten, die er erzählt, von dem Interessanten, das er in Wort und Bild zeigt, dem Guten, das er lehrt. „Der gute Kamerad“ zeigt, wie man seine freie Zeit nützlich verwendet, wie man in den Erholungsstunden das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet, wie man die Schönheiten der Natur betrachtet und genießt, wie man Herz und Kopf gesund, frisch und am rechten Fleck erhält, um ein jugendfroher Bursche und ein rechter Mann zu werden. Auf jedem Gebiet ist er ein guter Freund und Rathgeber, er ist Turner und Schwimmer, Naturforscher und Sammler, Amateurphotograph und Baukünstler und neben allem diesen ein munterer Spielgenosse. Was für die Knaben der „gute Kamerad“, das ist für die jungen Mädchen „das Kränzchen“. Das Kränzchen ist für unsere Mädchenwelt während ihrer freien Zeit die beste Unterhaltung. Es bietet Erzählungen, Gedichte, Essays, bringt Anweisungen für Malerei, Stickerei, Häkel- und andere Arbeiten, giebt Rezepte für Haus, Küche und Keller u. s. w., kurzum, das „Kränzchen“ kennt die Bedürfnisse eines jungen Mädchens und trägt denselben in vollem Umfang Rechnung. Zu erwähnen ist ferner die Kamerad-Bibliothek; sie bildet eine Sammlung spannender, effektreicher, bei ihrem ersten Erscheinen im „Guten Kamerad“ mit so großem Beifall aufgenommener Erzählungen für die deutsche Knabenwelt. In ihr sind bisher erschienen: „Der schwarze Mustang“ (Karl May), „Der Letzte vom „Admiral“ (Franz Treller), „Der Arrapahu“ (Max Felde), „Lustige Gymnasialgeschichten“ (Th. Berthold). In der Kränzchen-Bibliothek sind erschienen: „Das Montagskränzchen“ und „Gustel Wildfang“ (Luise Glaß), „Lissy“ (B. Schulze-Smidt). Von den zahlreichen Jugendschriften, die bei der Union deutschen Verlagsgesellschaft erschienen sind, will ich noch hervorheben die beiden Werke „Lebensfrühling“ und „Der Weg zum Glück“ von Viktor Blüthgen und „Hirzepinzchen“ von Marie von Ebner-Eschenbach, Erzählungen für junge Mädchen. Einer besonderen Empfehlung bedürfen diese Werke ja nicht, denn Namen wie Viktor Blüthgen und Marie von Ebner-Eschenbach empfehlen sich selbst. Sehr hübsche Geschenke sind auch die illustrirten Taschenbücher für die Jugend und „Mein Tagebuch“ aus dem Union-Verlage. — Hoffentlich pflichtet der geneigte Leser meiner Ansicht bei, daß es kein passenderes Weihnachtsgeschenk geben kann als ein schönes, nützliches Buch. Damit können wir einem jeden eine Freude bereiten. Befolgst du, lieber Leser, meinen Rath und wählst als Geschenk für deine Lieben gute Bücher, so wirst du es gewiß nicht bereuen und mir nicht zürnen.

Wbr

---

sie voreinander, sie, die Mutter, mit all' ihren Rechten, das Mädchen mit jüngeren, aber vielleicht nicht minder starken. Und sie hatte von ihr verlangt, ihrem Anteihl zu entsagen, aufzugeben Liebe, Ehre, Reichthum. Und das Mädchen hatte voll Herzensgüte dieses Opfer gebracht, sie war vor der Mutter zurückgetreten. Sie hielt ihr Wort mit einer Wahrhaftigkeit und Treue, die bei keinem ohne Wirkung, für den stolzen, aber noblen Sinn der Gräfin etwas Achtunggebietendes hatte. Ja, keiner wußte, wieviel Beschämendes gerade in diesem Bewußtsein für sie lag, und wie dieses mehr als alles andere ihre stolze, starke Gesinnung unterwühlte und mehr an ihren adligen Prinzipien rüttelte, als es jeder äußeren, noch so gewaltigen Macht möglich gewesen.

Nach einer langen Zeit beugte sie sich zu der weinenden Dienerin und sagte mit gütigem Tone:

„Ich kenne Deine Treue und zürne Dir nicht, flehe zu Gott, daß er Deinen Herrn wiederkehren läßt und . . .“

Sie sprach nicht aus, laut und donnernd fuhr ein Wagen in den Schloßhof.

(Fortsetzung folgt.)

Wohlgerüche.

Von Dr. Werner v. Lenz.

(Nachdruck verboten.)

Die Klagen über Abnahme des Sehvermögens und des Gehörs nehmen in unserer nervösen Zeit immer mehr zu, während man über Schwäche der Geruchsnerven am wenigsten Klagen hört, obwohl es sehr viele Menschen giebt, die wenig oder gar keinen Geruchsinn besitzen; sie sind sich dieses Mangels kaum bewußt. Mag man auch Gesicht und Gehör zu den höheren Sinnen, Geschmack, Geruch und Tastsinn zu den niederen rechnen, es bleibt doch ein großes Unrecht den Geruchssinn so sehr zu vernachlässigen. Leute von schlechtem Geruch entbehren manchen Genuß und besonders eines Schutzmittels; denn der Geruch ist es oft, der uns vor dem Genuß schädlicher Nahrungs- und Genußmittel warnt. Die alte, nicht nervöse Zeit hielt vom Geruchsinn weit mehr als die moderne.

Unsichtbar und geheimnißvoll hauchen die Blumen ihren Duft aus und senden ihn gen Himmel. Von allen Völkern schien es daher als eine religiöse Pflicht, den Göttern wohlriechende Opfer zu bringen. Die Idee, daß Wohlgerüche für die Gottheit wohlgefällig seien, daß diese mit den Gebeten zum Himmel emporsteigen würden, war besonders lebhaft unter den Völkern des an Wohlgerüchen so reichen Morgenlandes, namentlich bei den Buddhisten. Duftende Blumen und Kränze bei den religiösen Gebräuchen darzubringen war und ist bei den Buddhisten bis zum Exzeß eingeführt. Die Tempel auf Ceylon beispielsweise werden mit den Gerüchen des Jasmins und ähnlich stark riechender Blumen bis zum Ersticken und Betäuben geschwängert. Das große Gotteshaus von Ruawelli auf Ceylon, welches 270 Fuß Höhe hatte, war an großen Festtagen vom Boden bis zur Decke mit Gewinden blühender Gewächse geschmückt, so daß es einem riesenhaften Blumenstrauß glich.

Bei einem Tempel Anarajapuras, der Hauptstadt Ceylons, war es im dreizehnten Jahrhundert Vorschrift, Tag für Tag hunderttausend Blumen, jeden Tag eine andere Sorte, zu opfern.

Anarajapura war damals von unzähligen, balsamischen Blumengärten umgeben und vermochte leicht, den Tempeln Buddhas die erforderlichen Wohlgerüche zu liefern.

Die katholische Kirche nahm diese Gebräuche, wenn auch in maßvoller Weise, in ihren Kultus auf. Bei den Festtagen der Mutter Gottes sind heute noch die Altäre der katholischen Kirche mit Blumen geschmückt; das Weihrauchfaß wird heute noch ebenso geschwungen wie in früheren Zeiten. Im Mittelalter bedurfte die römische Kirche so vieler Myrrhen und Räucherwerke, daß sie in Syrien und anderen morgenländischen Provinzen Ländereien erwarb, die ihnen das nothwendige Räucherwerk bringen mußten.

Die alten Griechen, die auch Wohlgerüche im gewöhnlichen Leben wie in ihren Tempeln liebten, betrachteten diese Düfte nicht nur als einen den Göttern angenehme und würdige Huldigung, sondern auch als ein Zeichen, daß die Götter selbst im Tempel zugegen seien. Die Götter kündigten ihr Erscheinen durch ambrosische Wohlgerüche an. Alle Völker, die an einen Himmel und an eine Hölle glaubten, dachten sich den ersteren voll Wohlgerüche, die letztere aber von pestilenzialischem Geruch erfüllt. Phantasiebegabte Menschen sind meist Liebhaber von Wohlgerüchen gewesen, so die Dichter zu allen Zeiten. Sie schwelgten in ihnen und priesen sie in ihren Versen oft mit überschwänglicher Vorliebe. In jedem Frühlingslied heißt es: „Die Freude duftet mir aus jeder Blume!“ Keiner aber singt: „Die Freude strahlt oder leuchtet mir aus jeder Blume.“ Der Duft ist ihnen die Hauptsache, die Farbe erscheint ihnen schon prosaischer. Die Düfte haben so etwas Geheimnißvolles, Geisterhaftes und hängen innig mit dem Traumleben der Seele zusammen. Fast alle großen Menschen hatten einen Lieblingsgeruch. Der große und üppige Mohamed fand auf Erden neben schönen Frauen nichts köstlicher als Wohlgerüche. Die Blumenzeit, der düftereiche Frühling ist die Zeit der Liebe. Mit Gärten und duftenden Schattengängen verbinden sich leicht sinnliche Vorgänge und glückliche Vorstellungen in der Liebe. Mit Recht schreibt man den Wohlgerüchen die Eigenschaft zu, süße Trunkenheit erzeugen zu können. Es ist keine Frage, daß ein Wohlgeruch den Körper erfrischt und die Seele, den Geist anregt. Dieses alles erklärt die Vorliebe der Dichter für Wohlgerüche. Namentlich die Dichtungen der Morgenländer sind reichlich mit Wohlgerüchen geschwängert. Spielt doch auch heute noch das Rauchfaß eine große Rolle im Haushalte der vornehmen Morgenländer. Bevor ein Besuch Abschied nimmt, wird das Rauchfaß um ihn geschwenkt; eine Aufmerksamkeit zwar ist es, aber auch manchmal das Zeichen, daß es an der Zeit ist, dem Besuche ein Ende zu machen. Jedenfalls ein höflicherer und angenehmerer Wink, als wenn wir die Uhr herausziehen oder einen Blick auf den Regulator werfen.

Heute noch wie zu allen Zeiten wurden die Blumen zuerst nach ihrem Duft geschätzt. Der liebliche Wohlgeruch, der ihr entsteigt, scheint gleichsam ihre Seele zu sein. Prachtvoll glänzende aber duftlose Blumen kommen uns seelenlos vor. Wir achten geruchlose Blumen gering, trotz ihrer herrlichen Farben. Eine Blume muß duften, ein Vogel muß singen. Wer zählt all' die Loblieder, welche der einfachen, grauen Nachtigall gewidmet wurden, blos ihres Gesanges wegen? Welche Rolle spielt nicht noch heute das bescheidene aber lieblich duftende Veilchen. Wie wenig anziehend würde uns selbst die Königin der Blumen, die Rose erscheinen, wenn ihr der herrliche Duft genommen würde.

Es giebt Blumen, die einfacher sind als das Veilchen, so die grasgrüne Reseda, die uns aber ihres feinen Geruches wegen ein größerer Liebling ist, als manche in Farbenpracht strahlende Gewächse, die uns wegen ihrer Duftlosigkeit ganz gleichgiltig lassen.

Singt doch auch das Volk in all' seinem Liebes- und Brautliedern gerne von schön Duftendem. Da spielen Rose, Lawendel, Myrthen, Thymian und Rosmarin eine große Rolle.

Es ist offenbar ein Verdienst unserer Dichter, daß sie in ihrem Eifer, die Wohlgerüche zu besingen, unsere Sprache mit manchen schönen Worten bereichert haben. Da ist zuerst das Wort „Duft“ mit seinen zahlreichen Ableitungen. Doch auch aus fremden Sprachen haben sie Wortbildungen, die heute noch, trotz der Sprachreinigung, Bürgerrecht bei uns haben.

Wer kennt und braucht sie nicht die Worte: Aroma, aromatisch, balsamisch, ambrosisch, Nektar und Ambra?

Auch heute noch steht die Fabrikation von Wohlgerüchen in hoher Blüte, besonders in Frankreich. Man preßt den duftenden Blumen ihre Seele aus, destillirt sie und füllt sie zum Versandt in Flaschen.

Mannigfaltiges.

(**Die Zählkarte des Kaisers.**) Am Tage der Volkszählung weilte bekanntlich der Kaiser zur Jagd in Letzlingen. Dort hat der Monarch die ihm vorgelegte Zählkarte selbst ausgefüllt und bestimmte dann, daß sie dem Ortsarchiv einverleibt werde. Da ein solches aber im Gutsbezirk Letzlingen, zu dem das Schloß gehört, nicht besteht, so wird die Karte eingerahmt und im Saale des Schlosses aufgehängt. Eine beglaubigte Abschrift wird statt des Originals zu den Zählpapieren genommen. Als Beruf steht auf der Karte verzeichnet: Deutscher Kaiser, König von Preußen.

(**Die Krankheit Kaiser Friedrichs.**) In dem binnen wenigen Tagen erscheinenden dritten Bande des Werkes von Margarethe von Poschinger „Das Leben Kaiser Friedrichs“, nach den Quellen dargestellt, findet sich eine ausführliche Darstellung der Entwicklung jener tückischen Krankheit, deren Opfer der edle Held werden sollte. Nach den der Verfasserin gewordenen Mittheilungen fallen die ersten Krankheitsanfänge in das Jahr 1886. Damals will sich der Kronprinz bei einer Fahrt an der Riviera in Begleitung des italienischen Königspaares eine ziemlich heftige Erkältung zugezogen haben. Frau v. Poschinger schreibt: „Der Kronprinz, welcher keinen Ueberrock bei sich hatte, fühlte großes Unbehagen. Nach seiner eigenen Aeußerung ist sein Hals seitdem niemals ganz in Ordnung gewesen. Im Januar 1887 trat eine intensive Heiserkeit ein, welche zunächst von dem Leibarzt, Generalarzt Dr. Wegner, mit den üblichen Mitteln behandelt wurde. Auch die Stimmung des Kronprinzen ließ viel zu wünschen übrig. Er war zeitweise schwermüthig. Als ihn eines Tages der General v. Schweinitz in besonders melancholischer Verfassung fand und zu ihm sagte: „Aber wie können kaiserliche Hoheit den Muth sinken lassen, Ihnen gehört ja die ganze Zukunft!“ erwiderte der Kronprinz: „Die Zukunft — nein — die Zukunft gehört meinem Sohne — über mich ist das Zeitalter hinweg gegangen.“ Und zu dem Pastor Cronemeyer, welchen er am 20. Februar 1887 zum Berichte über die Entwicklung der Heimathskolonie Düring empfing, äußerte der Kronprinz: „Ich bin ein alter Mann, ich stehe mit einem Fuße im Grabe.“ Als das Leiden des Kronprinzen der angewendeten Behandlung nicht weichen wollte, wurde Anfang März Prof. Dr. Gerhardt hinzugezogen, welcher vermittelst des Kehlkopfspiegels eine verdächtige Verdickung des linken Stimmbandrandes feststellen konnte. Die Behandlung dieses Arztes bestand in der vielfach wiederholten Anwendung galvanischer Glühhitze gegen die Geschwulst, woraus be-

reits in diesem Stadium der Schluß gezogen werden durfte, daß das örtliche Leiden als ein erustes, unbedingt auszurottendes betrachtet wurde. Da auch diese Kur keinen Erfolg brachte, sondern im Gegentheile die Anschwellung immer von neuem wuchs, so wurde dem hohen Patienten wohl in der Absicht, zunächst eine Ruhepause eintreten zu lassen, und gleichzeitig die begleitenden katarrhalischen Erscheinungen zu mildern, ein mehrwöchiger Kurgebrauch in Ems vorgeschlagen. Am 14. April begab sich der Kronprinz mit seiner Familie nach Ems. Aber auch hier trat eine Milderung der Symptome, insbesondere der Heiserkeit, nicht ein, und so kehrte der Kronprinz behufs weiterer Behandlung durch Berliner Aerzte nach der Hauptstadt zurück. Am Tage der Rückkehr (15. Mai) war die Stimme heiserer als früher, die Geschwulst größer als zuvor. Infolge dessen fand am 18. Mai eine größere Konsultation statt, an welcher Exzellenz v. Lauer, Geheimer Rath Tobold, ein bekannter älterer Kehlkopfspezialist, Generalarzt Dr. Wegner, Oberstabsarzt Dr. Schrader, Geheimer Rath von Bergmann und Professor Dr. Gerhardt theilnahmen. Hierbei wurde das Vorhandensein eines Krebsleidens als zweifellos festgestellt.

(Selbstmord.) Der Schwiegervater von Maurus Jokai, der Spiritusbrenner Moritz Groß, hat nach einer Meldung aus Budapest wegen Familienzwistigkeiten Selbstmord begangen.

(Des Präsidenten Krüger Hochzeitsgeschenk für die Königin Wilhelmina.) Zu den vielen Hochzeitsgaben der Königin Wilhelmina von Holland ist nun auch ein Geschenk des Präsidenten Krüger gekommen. Ohm Paul hat der jungen Braut einen goldenen — Fingerhut geschenkt, welchen der bekannte Pariser Künstler Vernon mit Gravirungen versehen hat. Auf der einen Seite des Fingerhutes erblickt man als Verkörperung des Friedens eine Schaar junger Mädchen in graziösem Tanze.

(Großes Vermächtniß.) Der verstorbene Großindustrielle Brugman in Brüssel vermachte der Stadt 5 Millionen für ein Sanatorium für Tuberkulose, 5 Millionen zur Errichtung von Genesungshäusern für Rekonvaleszenten und vier Hektar Vorortterrains.

(Die bisherige Uniformirung des britischen Heeres) je nach der Waffe in roth oder blau soll nach dem „Daily Telegraph" nur mehr für Paradeangelegenheiten beibehalten werden, während für das Exerzieren und den eigentlichen Dienst eine der heutigen südafrikanischen Feldzugsuniform ähnliche Tracht für alle Waffen, nur in etwas anderer Farbenschattirung, von gelblicher Rehfarbe und besserem Stoff eingeführt würde. Der Schlapphut soll sich wenig, dagegen der in Südafrika getragene hellfarbige Helm um so besser bewährt haben. Für den Dienst in England wäre angeblich eine der russischen ähnliche Schirmmütze in Aussicht genommen.

(Für Feinschmecker.) Eine ungünstige Nachricht für Feinschmecker kommt aus Périgord, der Heimat der Trüffeln. Es giebt dort in diesem Jahre sehr wenig Trüffeln, und demgemäß ist ihr Preis auch ein überaus hoher.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 8. Dezember 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—788 Gr. 149 bis 153 Mk., inländ. bunt 772—791 Gr. 146—151 Mk., inländ. roth 761—777 Gr. 143—146 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 726 bis 750 Gr. 123—124$^1/_2$ Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. transito weiße 112—120 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,37$^1/_2$ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: schwach. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,60—9,57$^1/_2$ Mk. inkl. Sack bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,55—7,67$^1/_2$ Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 7. Dezbr. Rüböl ruhig, loko 63. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. — Petroleum still, Standard white loko 6,75. — Wetter: schön, aber bewölkt.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 11. Dezember 1900.

Mädchenschule zu Mocker: Abends 7$^1/_4$ Uhr Bibelstunde. Ev. Marcus Kap. 7. Pfarrer Heuer.

11. Dezbr.:	Sonn.-Aufgang	8.03 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	3.44 Uhr.
	Mond-Aufgang	9.47 Uhr.
	Mond-Unterg.	10.57 Uhr.

Nachstehende

Bekanntmachung

Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt am

2. Januar 1901.

Anmeldungen sind an den Direktor des Instituts, Ober-Roßarzt a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 42, zu richten.

Marienwerder den 23. Novbr. 1900.

Der Regierungs-Präsident

bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn den 30. November 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist von sofort eine **Polizeisergeantenstelle** zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 M. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk., außerdem werden 10% des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß und 132 Mk. Kleidergelder pro Jahr gewährt.

Während der Probedienstzeit werden 85 Mk. monatliche Diäten und das Kleidergeld gezahlt.

Die Anstellung erfolgt gegen 3 monatliche Kündigung und Pensionsberechtigung unter Anrechnung der ganzen Militärdienstzeit.

Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht, aber nicht Bedingung, Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Kreisphysikatsgesundheitsattest mittelst selbst geschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 20. Januar n. Js. entgegengenommen.

Thorn den 3. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen Lissomitzer Chaussee auf 3 Jahre, nämlich vom 1. April 1901 bis 1. April 1904, eventuell auch auf 1 Jahr, haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag den 8. Januar 1901,
mittags 12$^1/_4$ Uhr,

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen 70 Pf. Kopialien auch Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 600 Mark.

Thorn den 27. November 1900.

Der Magistrat.

Es werden täglich
auf den **Brandflächen des Schutzbezirks Rudak** von 9—12 Uhr vormittags von meinem Holzwärter **Bonewicz** an Ort und Stelle
Stangen u. Strauchhaufen
freihändig **verkauft**.
Ottlotschin, 5. Dezember 1900.
M. Piasecki,
Holzhändler.

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel
zur
Photographie
f. Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Linoleum-
Teppiche und Läufer
in stets neuem Muster
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Zugluft-Abschließer
für Fenster und Thüren,
Original-Etiquett
„Germania“,
gesetzlich geschützt,
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Aelteste u. heute noch beste Marke!
Eau de Cologne „Zur Stadt Mailand“
Allein prämiirt d. d. höchst. deutsch. Preis: Kgl. preuss. Staatsmedaille.
Hauptdepôt: Parf. **Anders & Co.**

Backofenfliesen, Chamottesteine
empfiehlt in bekannt guter Qualität
Gustav Ackermann,
Thorn.

Melasse-Trockenschnitzel
ein vorzügliches Futter für **Rindvieh, Schafe, Schweine, Pferde** hat abzugeben
Zuckerfabrik Schwetz.

Zahnschmerz
hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropp's Zahnwatte“**
(20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg.
nur echt i. d. Drogerien **Paul Weber,** Breitestr. 26 u. Culmerstr. 1; **Anton Koczwara,** Elisabethstr. 12 u. **Hugo Claass,** Seglerstr. 22.

OSWALD GEHRKE'S

Brust-Karamellen
sind ein wirklich bewährtes Mittel
bei Husten u. Heiserkeit
zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Margarete Leick,
gepr. Handarbeitslehrerin,
Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten,** einfachen und feinen **Kunstarbeiten** in neuem Stil.
Uebernehme die Anfertigung **feiner Stickereien, Nameneinsticken, Wäschenähen.**

Soeben erschienen:
Fürst Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin.
In Leinen gebunden Mk. 7,50.
Stets am Lager in der Buchhandlung **E. F. Schwartz.**

Coppernikus-Strasse.
Krueger & Tadrowski
THORN
Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik.
Spezialität:
Dekorationen, sowie Wohnungs-Einrichtungen
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Täglich Eingang aparter Neuheiten
speziell für **Weihnachts-** und **Hochzeitsgeschenke** geeignet.
Geschäftsprinzip: Streng reelle Bedienung. Grosser Umsatz. Kleiner Nutzen.
Wir bitten um Besichtigung unserer
Weihnachts-Ausstellung.
Kein Kaufzwang! **Kein Kaufzwang!**
Coppernikus-Strasse.


Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack Nachflg.,
Baderstrasse, Ecke Breitestr.
Grösste Auswahl
in Ball- und Dekorationsblumen.

Lose
zur 11. Rothen Kreuz-Lotterie: Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung vom 17. bis 21. Dezember cr., à 3,50 Mk.;
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., Ziehung am 29. Dezember cr., à 1,10 Mk.;
zur 9. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden; Hauptgewinn im W. von 30 000 Mk.; Ziehung am 31. Dezember cr., à 1,10 Mk.;
zur 7. Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn im W. von 10 000 Mk.; Ziehung am 11. Januar 1901, à 1,10 Mk.
zur 2. Geldlotterie in Mühlhausen (Thür.); Hauptgewinn 100 000 Mk.; Ziehung am 25. Januar u. f. Tage, à 3,50 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Gummi-Waaren, Preisliste gratis.
Fr. Welcken, Frankfurt a. M.,
Allerheiligstr. 78.

Ich werde morgen auf dem Wochenmarkte der Altstadt mit einem Rollwagen
Roth- u. Weißkohl
fein. Ich verkaufe für fremde Rechnung und werde deshalb **sehr billig** sein. **Ad. Kuss,** Schillerstr. 28.

Rothe Kreuz-Lotterie,
Ziehung am 17. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 Mk.; Lose à 3,50 Mk.;
Königsberger Thiergarten-Lotterie: Ziehung am 29. Dezember cr., Lose à 1,10 Mk.;
zu haben bei
Oskar Drawert, Thorn.

Weißkohl à Ztr. 4 Mk.,
Rothkohl à Ztr. 6 Mk.
in schönen steinfesten Köpfen, einzelne Köpfe entsprechend ausgewogen.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28, Ecke Breitestraße.

Häcksel
2,50 Mark pro Zentner franko Bahnstation Radosk hat abzugeben.
Dom. Golkowko,
per Szczuka Westpreußen.

Drei zusammengehörige **Richter- (Anker-) Steinbaukästen** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das zur **Ulmer & Kaun**'schen Konkursmasse gehörige Lager, bestehend aus
Holz, Brettern und Baumaterialien
wird zu billigen Preisen gegen Baarzahlung ausverkauft.
Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer-Chaussee Nr. 49,** ertheilt.
Verkaufszeit von 9—1 Uhr mittags und von 2—4 Uhr nachm.
Gustav Fehlauer, Verwalter.

Bekanntmachung.
Wir haben die Fabrikation eines neuen Tafelgetränks
Sauerstoffwasser
übernommen und empfehlen dasselbe der Beachtung des Publikums.

Das Sauerstoffwasser ist nicht nur von angenehmem und erfrischenden Wohlgeschmack, sondern auch ärztlicherseits Magen- und Darmleidenden als Verdauung förderndes Mittel empfohlen.

Das Sauerstoffwasser besteht aus Sauerstoff und destillirtem Wasser. Wir führen dasselbe in bester Qualität und zu einem mässigen Preise, sodass jedermann in der Lage ist, einen Versuch damit zu machen.

10 Flaschen Sauerstoffwasser inkl. Fl. 2,40 Mk.
30 „ „ „ 6,00 Mk.
Für Flaschen, welche zurückgeliefert werden, zahlen 10 Pf. pro Flasche zurück.

Meyer & Scheibe, Thorn.
Fernsprechanschluss Nr. 101.

B. Doliva.
Thorn—Artushof.
Uniformen.
Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung.
Militär-Effekten.

Möbl. Zimmer, Kabinet u. Burschengelaß zu verm. **Bachestr. 13,** pt.

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu haben Schuhmacherstr. 24, III.

Die Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung
in meinem
Hauptgeschäft Brückenstr. 34
beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich meine
Thee- u. Randmarzipan,
sowie
Makronen, Marzipan-Sätze
mit reichem Dekors, nach **Königsberger und Lübecker Art,**
Marzipan-Spielzeug u. Früchte,
Baumsachen
einfachen und feinsten Genre's
in Schaum, Fondant, Liqueur u. Chokolade,
Chokoladen u. Konfitüren
in den verschiedensten Preislagen,
Petersburger Karamellen u. Konfitüren
in Original-Packung,
Thee's von E. Messmer in Frankfurt a. M.,
in russischen und englischen Mischungen,
Pfefferkuchen, Kakes u. Waffelgebäck,
Knallbonbons mit scherzhaften Einlagen,
Bonbonnièren, Thier- und Scherz-Attrappen
in reichster Auswahl
geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.
Julius Buchmann,
Dampf-Chokoladen- und Marzipan-Fabrik.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum fröhlichsten der Feste
Biet ich der Gaben beste;
Es findet bei mir jedermann
Hausgegenstände, klein und groß,
Präsente, nobel, ganz famos,
Mit denen er beglücken kann,
Höchst fein und zierlich, wie charmant
Die werthe Hausfrau, sehr galant.
Auch für Schwester, Schwägerin und Braut
Und den kleinen Baby traut,
Für den Hans, die Grethe und den Fritz,
Selbst für Mamsell Köchin und den Stiefelblitz.
Ja, für all' die treuen Dienerschaaren,
Die so innig auf den Christmann harren.

Empfehle meine reiche Auswahl in
Glas-, Porzellan-, Galanterie- und Luxuswaaren,
welche sich zu praktischen Geschenken für den Wirthschaftsgebrauch, wie zu galantomen Darbietungen eignen, und lade zum Besuche freundlichst ein.
Spielwaaren und Christbaumschmuck
in neuen reizenden Dessins zu solidester Notirung.
Gustav Heyer,
6 Breitestrasse 6.

Die
besten Weihnachtsgeschenke.
Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion u. Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch u. Industrie.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit u. Dauer.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Kostenfreie Unterrichtskurse,
auch in der Modernen Kunststickerei.
Welt-Ausstellung Paris 1900 „Grand Prix“ Höchste Auszeichnung.
Singer Co. Nähmaschinen A.-G.
Thorn, Bäckerstraße 35.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

LITTERARISCHER WEIHNACHTSANZEIGER

VON

WALTER LAMBECK

✻ BUCH- UND MUSIKALIEN-HANDLUNG ✻

THORN.

Ein unentbehrlicher Hausschatz für jeden Gebildeten ist das jetzt vollständig erschienene, beste, neueste, reichhaltigste und verbreiteste Werk seiner Art:

Meyers ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ Konversations-
1
✻ ✻ ✻ Lexikon.

Fünfte, neubearbeitete und vermehrte Auflage.

17 Bände, in Halbleder gebund., zu je 10 Mk.

Mehr als 147,100 Artikel und Verweisungen auf über 18,100 Seiten Text mit mehr als 10,500 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1088 Illustrationstafeln (darunter 164 Farbendrucktafeln und 286 Kartenbeilagen) und 120 Textbeilagen.



Wandregal in Eiche 30 Mk., in Nußbaum 36 Mk.

Wenn einem Werk von weltumfassender Bedeutung und monumentaler Grösse die unbestrittene Führerschaft auf seinem Gebiete zukommt, so ist es Meyers Konversations-Lexikon, welches, bisher in siebenmalhunderttausend Exemplaren verbreitet, durch seine jetzt abgeschlossene fünfte Auflage neuerdings Zeugnis ablegt für deutsche Leistungsfähigkeit, nicht nur in encyklopädischer Hinsicht, sondern auch auf allen für die Buchausstattung in Betracht kommenden künstlerischen und technischen Gebieten.

Das für jeden Käufer von Meyers Konversations-Lexikon natürliche Verlangen diesen wertvollen Besitz nicht veralten zu sehen, findet seine Erfüllung durch den

Ergänzungs- und Registerband
(Band XVIII)

mit 580 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 56 Illustrationstafeln etc.

Im Anschluss hieran erschien ferner:

Erstes Jahres-Supplement
(Band XIX) 1898/99

mit 622 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 44 Illustrationstafeln etc.

Zweites Jahres-Supplement
(Band XX) 1899/1900

mit mehr als 700 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 58 Illustrationstafeln etc.

Jeder Band, in Halbleder gebunden, 10 Mark.

Allgemeine Naturkunde.

Brehms Tierleben.
Dritte neubearbeitete Auflage von Prof. Dr. **Pechuel-Loesche** u. a. Mit 1910 Abbildungen im Text, 11 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
10 Bände in Halbleder gebunden zu je 15 Mark.

Der Mensch.
Von Prof. Dr. **Johannes Ranke.** Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 1398 Abbildungen im Text, 6 Karten und 35 Tafeln in Farbendruck.
2 Bände in Halbleder gebunden zu je 15 Mark.

Völkerkunde.
Von Prof. Dr. **Friedrich Ratzel.** Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 1103 Abbildungen im Text, 6 Karten und 56 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark.

Pflanzenleben.
Von Professor Dr. **A. Kerner von Marilaun.** Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 448 Abbild. im Text, 1 Karte u. 64 Tafeln in Holzschnitt u. Farbendr.
2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark.

Erdgeschichte.
Von Prof. Dr. **Melchior Neumayr.** Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 873 Abbildungen im Text, 4 Karten u. 34 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark.

Das Weltgebäude.
Eine gemeinverständliche Himmelskunde von Dr. **M. Wilh. Meyer.** Mit 287 Abbildungen im Text, 10 Karten und 31 Tafeln in Heliogravüre, Holzschnitt u. Farbendruck.
In Halbleder gebunden 16 Mk.

Allgemeine Länderkunde.

Afrika.
Von Prof. Dr. **Wilhelm Sievers.** Mit 154 Abbildungen im Text, 12 Karten und 16 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
In Halbleder gebunden 12 Mk.

Australien und Ozeanien.
Von Prof. Dr. **Wilhelm Sievers.** Mit 137 Abbildungen im Text, 12 Karten und 20 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
In Halbleder gebunden 16 Mk.

Asien.
Von Prof. Dr. **Wilhelm Sievers.** Mit 156 Abbildungen im Text, 14 Karten und 22 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
In Halbleder gebunden 15 Mk.

Europa.
Von Dr. **A. Philippson** u. Prof. Dr. **L. Neumann.** Herausgegeben von Prof. Dr. **Wilhelm Sievers.** Mit 166 Abbildungen im Text, 14 Karten und 28 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
In Halbleder gebunden 16 Mark.

Amerika.
In Gemeinschaft mit Dr. **E. Deckert** und Prof. Dr. **W. Kükenthal** herausgegeben von Prof. Dr. **Wilhelm Sievers.** Mit 201 Abbildungen im Text, 13 Karten u. 20 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck.
In Halbleder gebunden 15 Mark.

Weltgeschichte.

Herausgegeben von Dr. **Hans F. Helmolt.**

Mit 42 Karten und 178 Tafeln in Farbendruck etc.

8 Halblederbände zu je 10 Mark.

I. Band. Allgemeines. Vorgeschichte. Amerika. Der Stille Ozean.
II. Band. Ozeanien und Ostasien. Der Indische Ozean.
III. Band. Westasien und Afrika.
IV. Band. Die Randländer des Mittelmeers.
V. Band. Osteuropa. Die Ostsee.
VI. Band. Kelten, Romanen und Germanen in Mitteleuropa.
VII. Band. Westeuropa, 1. Teil.
VIII. Band. Westeuropa, 2. Teil. Der Atlantische Ozean. Rückblick, Quellenübersicht.

Bisher erschienen: Band I, IV, VII und III, 1. Hälfte.

Die neuen Gesichtspunkte, die den Herausgeber und seine Mitarbeiter — Fachgelehrte von Ruf — geleitet haben, sind: 1) die Einbeziehung der Entwicklungsgeschichte der gesamten Menschheit in den zu verarbeitenden Stoff; 2) die ethnogeographische Anordnung nach Völkerkreisen; 3) die Berücksichtigung der Ozeane in ihrer geschichtlichen Bedeutung und 4) die Abweisung irgend welches Wert-Massstabes, wie man solchen bisher zur Beantwortung der unmethodischen Fragen Warum? und Wohin? anzulegen pflegte.

Geschichte ✻ Neu!
Neu! ✻ der Kunst
aller Zeiten und Völker.

Von Geh. Hofrat Prof. Dr. **Karl Woermann.**

Mit etwa 1300 Abbildungen im Text, 45 Tafeln in Farbendruck und 75 Tafeln in Holzschnitt und Tonätzung.

3 Bände, in Halbleder gebunden, zu je 17 Mark.



Auf Grund eigener Sachkenntnis und eigener Anschauung der behandelten Kunstwerke bietet der Verfasser, bekanntlich einer der angesehensten Vertreter seines Faches, eine Entwicklungsgeschichte der Kunst aller Völker, der künstlerischen Formensprache und des künstlerischen Geistes von der Urzeit bis zur Gegenwart. Die das Verständnis gebildeter Laien berücksichtigende Form der Darstellung und die sorgfältige Auswahl der zahlreichen mustergiltigen Bilder machen das Werk zu einem wahren Haus- und Familienbuch.

Illustr. Litteraturgeschichten.

Geschichte der Deutschen Litteratur.
Von Professor Dr. **Friedrich Vogt** und Professor Dr. **Max Koch.** Mit 126 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt, 2 Buchdruck- und 32 Faksimile-Beilagen.
In Halbleder gebunden 16 Mark.

Geschichte der Englischen Litteratur.
Von Professor Dr. **Richard Wülker.** Mit 162 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt und 11 Faksimile-Beilagen.
In Halbleder gebunden 16 Mark.

Geschichte der Italienischen Litteratur.
Von Prof. Dr **Berthold Wiese** und Prof. Dr. **Erasmo Pèrcopo.** Mit 158 Abbildungen im Text, 31 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Kupferätzung und 8 Faksimile-Beilagen.
In Halbleder gebunden 16 Mark.

Geschichte der Französischen Litteratur.
Von Professor Dr. **Hermann Suchier** und Professor Dr **Adolf Birch-Hirschfeld.** Mit 143 Abbildungen im Text, 23 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt und 12 Faksimile-Beilagen.
In Halbleder gebunden 16 Mark.

Mit wissenschaftlicher Gediegenheit der Darstellung ist in unserer „Sammlung illustrierter Litteraturgeschichten“ die strengste Rücksicht auf das Verständnis weitester Kreise verbunden: alle nur für Gelehrte anziehenden Streitfragen bleiben unerwähnt, und sorgfältige Inhaltsangaben aller wichtigeren unter den besprochenen Werken ersetzen dem Freunde der Dichtung die zeitraubende eigene Lektüre. Die geschickt ausgewählten und künstlerisch wertvollen Illustrationen bilden keinen äusserlichen Schmuck, sondern einen wesentlichen Bestandteil der Darstellung: sie dienen nicht nur zur Belebung, sondern ebenso sehr zum besseren Verständnis des Textes.

Meyers Klassiker-Ausgaben.

Feiner Liebhaber-Einband. — Schöne Ausstattung. — Kritische Bearbeitung.

Arnim, herausgegeb. v. J. Dohmke. 1 Band in Leinw. geb. 2 Mk.
Brentano, herausgeg. v. J. Dohmke. 1 Bd. i. Leinw. geb. 2 Mk.
Bürger, herausgegeb. v. A. Berger. 1 Bd. in Leinw. geb. 2 Mk.
Chamisso, hrsg. v. Heinr. Kurz. 2 Bde. i. Leinw. 4 Mk.
Eichendorff, hrsgeg. v. R. Dietze. 2 Bde. i. Lnw. 4 Mk.
Gellert, hrsgeg. v. A. Schullerus. 1 Band i. Leinw. geb. 2 Mk.
Goethe, herausgeg. v. Heinr. Kurz. 12 Bde. i. Leinw. geb. 30 Mk.
Hauff, hrsgeg. von M. Mendheim. 3 Bde. in Leinwand geb. 6 Mk.
Hebbel, herausgegeb. von K. Zeiss. 4 Bde. in Leinw. geb. 8 Mk.
Heine, herausgegeben v. E. Elster. 7 Bde. in Leinw. geb. 16 Mk.
Herder, herausgeg. v. Heinr. Kurz. 4 Bände in Leinw. geb. 10 Mk.
Hoffmann, hrsg. v. V. Schweizer. 3 Bde. in Lwd. geb. 6 Mk.
Kleist, herausgeg. v. Heinr. Kurz. 2 Bände in Leinw. geb. 4 Mk.
Körner, herausgeg. von H. Zimmer. 2 Bde. in Leinw. geb. 4 Mk.
Lenau, herausgegeb. von C. Hepp. 2 Bde. in Leinw. geb. 4 Mk.
Lessing, hrsg. v. F. Bornmüller. 5 Bde. in Leinw. geb. 12 Mk.
Ludwig, hrsgeg. v. V. Schweizer. 3 Bde. in Lwd. geb. 6 Mk.
Novalis u. Fouqué, v. J. Dohmke. 1 Bd., 2 Mk.
Platen, hg. v. Wolff u. Schweizer. 2 Bde. in Leinw. geb. 4 Mk.
Rückert, hrsgeg. v. G. Ellinger. 2 Bde. in Leinw. geb. 4 Mk.
Schiller, hrsg. v. L. Bellermann. 8 Bde. in Leinw. geb. 16 Mk.
Tieck, herausgegeben v. G. L. Klee. 3 Bde. in Leinw. geb. 6 Mk.
Uhland, herausgeg. v. L. Fränkel. 2 Bde. in Leinw. geb. 4 Mk.
Wieland, hrsgeg. v. G. L. Klee. 4 Bde. i. Leinw. geb. 8 Mk.

Meyers kleines Konversations-Lexikon.

Sechste, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Mit 168 Illustrationstafeln (darunter 26 Farbendrucktafeln und 56 Karten und Pläne) und 88 Textbeilagen.

3 Bde., in Halbleder geb., je 10 M.

Ein lexikographisches Meisterwerk — ein **Nachschlagebuch ersten Ranges,** das in einzig dastehender Bearbeitung und bei geringstem Raumanspruch auf jede berechtigte Frage zuverlässig, bestimmt, klar und prägnant antwortet. Seine Verbreitung in über einer halben Million Exemplaren spricht deutlich für seinen Ruhm.

Meyers Hand-Atlas.

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Mit 113 Kartenblättern, 9 Textbeilagen und Register aller auf den Karten und Plänen vorkommenden Namen.

In Halbleder gebunden 13,50 M.

Das bequeme Buchformat macht diese Kartensammlung zu einem wirklichen *„Hand“-Atlas,* der auf jedem Schreibtisch Platz findet, und zu dem man lieber greift als zu einem Folianten-Atlas. Jeder grössere deutsche Bundesstaat, jede preussische Provinz, jedes österreichische Kronland ist durch eine Spezialkarte, die Weltstädte durch Stadtpläne vertreten.

Meyers Historisch-Geographischer Kalender auf das Jahr 1901.

Als Abreisskalender eingerichtet.

Auf 365 Tagesblättern etwa 500 Landschafts-, Städte- und Architekturbilder, Porträts, Wappen etc. Tagesnotizen, Citatenschatz, Festkalender, Raum für Aufzeichnungen u. s. w.

Preis: 2 Mark.

Die Vielseitigkeit dieses Kalenders bildet einen unerschöpflichen Quell der Unterhaltung und Belehrung; durch seinen künstlerischen Werth wird er zur Zierde jedes Zimmers und zum würdigen Gegenstand für die Mappen der Sammler.

Deutsches Volkstum.

Herausgegeben von Professor Dr *Hans Meyer.*

Mit 30 Taf. i. Farbendr., Holzschnitt etc.

In Halbleder gebunden 15 Mark.

Durch die Kämpfe von 1813 und 1870 gewann der Deutsche Nationalbewusstsein, gewann er Nationalstolz. Daraus mag sich das Interesse erklären, das man gerade in den letzten 30 Jahren der Frage „Was ist deutsch?“ entgegengebracht hat, freilich weniger den Ursachen als den Wirkungen des deutschen Volkstums. Erst Professor Dr Hans Meyer nahm sich vor, unterstützt von hervorragenden Fachmännern jene beiden Seiten des deutschen Volkstums möglichst vollkommen zur Darstellung zu bringen.

Soeben erschienen!

Urgeschichte der Kultur.

Von Dr. Heinrich Schurtz.

Mit 8 Tafeln in Farbendruck, 14 Tafeln in Holzschnitt und Tonätzung und etwa 420 Abbildungen im Text.

In Halbleder gebunden 17 Mark.

Das vorstehend angezeigte Werk darf von sich rühmen, zum erstenmal eine die gesamte Kultur umfassende Schilderung zu geben, die keinen Zweig des Kulturlebens gegenüber anderen vernachlässigt. Ein reicher Illustrationsschmuck erläutert den von berufener Seite geschriebenen textlichen Inhalt des Buches.

✻ ✻ ✻ **Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.** ✻ ✻ ✻

Verlag von Holze & Pahl vorm. E. Pierson. Dresden 1900.

Verlag von Holze & Pahl vorm. E. Pierson. Dresden 1900.

11

HOFFMANN's SIEGELMARKEN

sind künstlerische Briefverschlüsse, die auf der Pariser Ausstellung mit der silbernen Medaille prämiiert wurden. Für Damen giebt es kein reizenderes und billigeres Weihnachtsgeschenk. Neun verschiedene Serien sind bis heute erschienen: I. Goldsiegel, II. Sonne, Mond und Sterne, III. Radlersiegel, IV. Musiksiegel, V. Kameensiegel, VI. Blumensiegel, VII. Amoretten, VIII. Alpenblumen, IX. Madonnensiegel.

Preis für die Serien II—IX je 50 Pfg., für Serie I Mk. 1.—.

Zu beziehen durch alle besseren Buch- und Papierhandlungen. Nach Orten, wo nicht erhältlich, liefert direct gegen Einsendung des Betrages der Verlag von

Julius Hoffmann, Stuttgart.

Verlag von Friedrich Brandstetter in Leipzig.

Das Beste für die reifere Jugend! * * * *

Grube, Geschichtsbilder, 31. Aufl. 63 Bogen gr. 8. Eleg. geb. 10.50 M.

— Geographische Charakterbilder. 3 Teile. 19. Aufl. Mit 3 Stahlstichen und 31 Holzschnitten. 130 Bogen gr. 8. Eleg. in 3 Bände geb. 17 M. (1. Teil geb. 6.60 M., 2. Teil geb. 5.60 M., 3. Teil geb. 4.90 M.)

— Biographische Miniaturbilder. 7. Aufl. 45 Bogen. Eleg. geb. 8.50 M.

Richter, Deutsche Sagen. 4. Aufl. 18 Bog. Eleg. geb. 4 M.

— deutsche Heldensagen des Mittelalters. 5. Aufl. 49 Bogen. Eleg. geb. 7.50 M.

— Deutsche Frauen. 28 Bog. Eleg. geb. 5 M.

— Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte. 2. Aufl. Reich illustr. Eleg. geb. 11.50 M.

Kleinschmidts histor. Jugendschriften in Form spannender Erzählungen, mit je einem Titelbilde in Heliogravure:

Die Befreiung Germaniens vom Römerjoche. 19 Bogen. Eleg. geb. 3.50 M. 15

Germanisches Heldenschicksal in Sieg und Untergang. (Zeit der Völkerwanderung.) 24 Bog. Eleg. geb. 4 M.

Im Zeichen des Kreuzes. (Zeit Karls des Großen.) 26 Bogen. Eleg. geb. 4 M.

Unter dem Sachsenbanner. (Zeit Ottos des Großen.) 28 Bogen. Eleg. geb. 4 M.

Kreuzfahrt und Römerzug. (Zeit der Hohenstaufen.) 25 Bogen. Eleg. geb. 4 M.

Aus der Zeit der Thränen und Wunder. (Zeit d. 30jähr. Krieges.) 18 Bg. Eleg. geb. 3.50 M.

Welscher Frevel, deutscher Zorn. (Zeit der deutschen Erniedrigung und Wiedererhebung. 1688—1871.) 21 Bg. Eleg. geb. 3.50 M.

Neue Jugendschriften für Knaben

12



von
Friedrich Meister.
Illustriert von
E. Klingebeil.
Eleg. geb. à Mark 3.—.

Ferner für Mädchen:

Verdientes • • Glück.

Eine Erzählung
von Fanny Stöckert,
illustrirt von A. Warnemünde.
Preis geb. Mark 3.—.



Unsern illustrierten Gesamtkatalog versend. wir auf Verlang. an Jederm. gratis u. franko.

Leipzig, Salomonstrasse 10. **Abel & Müller, Verlag.**

---

13 Goldene Medaille 1900 Halle a/S.

C. F. Amelangs Verlag in Leipzig.

Neu erschien:

Scheibler's Kochbuch. * *

36. Aufl. mit vielen Abbildungen und farb. Fleischtafeln.

Preis: Gebd. 4 Mark.

In ca. 600 000 Exemplaren verbreitet.

Verlagsbuchhandlung von **Paul List in Leipzig.**

Nataly von Eschstruth,
Illustrierte Romane und Novellen

vollständig in 11 Bänden elegant gebunden in reich ausgestatteter Kassette **Mk. 42.—.**

Einzelne Bände werden nicht abgegeben.



Schönstes Weihnachtsgeschenk!

vollständig in 75 Heften zu je **40 Pfg.** oder in 11 Bänden zu je **Mk. 3.75.**

Abonnements werden jederzeit entgegengenommen.

Inhalt: { Romane: Hofluft, In Ungnade, Stern des Glücks, Jung gefreit. Novellen: Sternschnuppen, Johannisfeuer, Scherben, Spukgeschichten, Mondscheinprinzesschen.

Weihnachts-Neuigkeiten.

14

Nataly von Eschstruth,

Nachtschatten.
Roman, 2 Bände . . . . . . **Mk. 10.—.**
elegant gebunden **Mk. 12.—.**

Aus vollem Leben.
Novellen und Erzählungen . . . **Mk. 3.—.**
elegant gebunden **Mk. 4.—.**

Der Cursalon, Wien: . . . Wieder eine herrliche Lektüre für unsere Damenwelt.

Nina Meyke,

Auf einsamer Höhe.
Roman, 2 Bände . . . . **Mk. 6.—.**
elegant gebunden **Mk. 8.—.**

Der Götze Gold.
Roman, 1 Band . . . . **Mk. 3.—.**
elegant gebunden **Mk. 4.—.**

Allgemeine Moden-Zeitung, Leipzig: . . . Eine Lektüre, welche unsere Empfehlung in reichem Maasse verdient.

Else Hofmann, Der Weg gen Golgatha.

Roman, **Mk. 3.—**, elegant gebunden **Mk. 4.—.**

Für unsere Frauenwelt eine empfehlenswerte Lektüre! Die Verfasserin ist eine Tochter des früheren Redakteurs der Gartenlaube.

Paul Oskar Höcker, Zersprungene Saiten.

Novellen und Erzählungen, **Mk. 2.—**, elegant gebunden **Mk. 3.—.**

Neues Frauenblatt Berlin: . . . . Das reizende Buch sei Freunden einer anregenden Erzählungsweise aufs wärmste empfohlen.

☛ **Ausführlichen illustrierten Prospekt versende ich umsonst und portofrei.** ☚

Verlagsbuchhandlung von **Paul List, Leipzig.**

Novitäten. Novitäten.

Peter Rosegger — **Mein Himmelreich.** Bekenntnisse, Geständnisse und Erfahrungen aus dem religiösen Leben. ca. 420 Seiten. Preis: br. M. 4.—, geb. M. 5.—, Halbfrz. M. 5.50.

Ein einzig dastehendes Werk, in welchem der gefeierte Dichter mit grösstem Freimut seine Weltanschauung offenbart. Von höchstem Interesse für Gebildete aller Confessionen.

Fr. Spielhagen — **Frei geboren.** Roman, ca. 400 Seiten. Preis: br. M. 4.—, eleg. geb. M. 5. 16

Dieser noch nirgends zuvor veröffentlichte Roman des berühmten Romanciers dürfte, was die psychologische Vertiefung des Charakters der Heldin anbelangt, zu den besten und vornehmsten Werken des Dichters zählen. Eine Lektüre von grossem intimen Reiz.

Otto Ernst — **Stimmen des Mittags.** Neue Dichtungen. Buchschmuck von M. Bernuth. Auf Büttenpapier gedruckt. br. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.

Diesen Gedichten entströmt echteste Poesie. Sie legen von neuem Zeugnis ab von dem hervorragenden und vielseitigen Talente des bekannten Hamburger Dichters. In Folge der aparten Ausstattung ein Gedenkbuch ersten Ranges!

Verlag von L. Staackmann, Leipzig.

ALBERT LANGEN
VERLAG FÜR LITTERATUR UND KUNST
MÜNCHEN

Hervorragende Weihnachts-Neuigkeiten

Feuer der neueste Roman von Gabriele D'Annunzio ist soeben in einer vorzüglichen deutschen Uebersetzung von **M. Gagliardi**, mit einer prächtigen Umschlag-Zeichnung von **Th. Th. Heine** erschienen. Preis geheftet 5 Mark. Elegant gebunden 6 Mark. **D'Annunzio** ist unter den Lebenden nicht nur der bedeutendste Dichter Italiens, sondern einer der ersten in der ganzen Welt. **Sein Roman „Il Fuoco", in dem er, wie bekannt, die Liebe zwischen ihm selbst und der grossen Tragödin Eleonore Duse schildert, hat bei seinem ersten Erscheinen überall das gewaltigste Aufsehen gemacht.**

Im Schlaraffenland von Heinrich Mann Ein Roman unter feinen Leuten wird in Deutschland grosses Aufsehen erregen. Umschlag-Zeichnung von **Th. Th. Heine.** Preis geheftet Mk. 4.50 Elegant gebunden Mk. 5.50. **Eine treffendere und beissendere Satire über die Berliner Gesellschaft ist noch nicht geschrieben worden. Wir dürfen stolz darauf sein, dass unsere deutsche Litteratur in diesem Roman ein Werk besitzt, dass den Vergleich mit Maupassants „Bel-ami" nicht zu scheuen hat.**

Starke Frauen neuester Roman von Marcel Prévost Umschlag-Zeichnung von **F. von Reznicek.** Preis geheftet 5 Mark. Elegant gebunden 6 Mark. **Prévosts neuestes, soeben in Frankreich erschienenes Werk: „Vierges fortes"**, ein Zeit- und Sittenroman von höchster Bedeutung, **ist ein Gegenstück zu seinem weltberühmten Buch „Halbe Unschuld" (Demi-Vierges).**

Der Parademarsch Militär-Humoresken von Freiherrn v. Schlicht **Illustriert von Eduard Thöny.** Preis geheftet Mk. 3.50. Elegant gebunden Mk. 4.50. Der bekannte erfolgreiche Militärschriftsteller Freiherr von Schlicht giebt in diesem Bande wieder **eine Auswahl glänzender Militärhumoresken.** Seine intime Sachkenntnis, seine grosse Vertrautheit mit dem Soldatenleben und seinen Freuden und Leiden verbinden sich mit einem ungemein scharfen Blick für das Komische und einem herzgewinnenden Humor.

Lieber Simplicissimus ist die **hervorragendste Anekdotensammlung der Neuzeit.** 17
100 der besten Simplicissimus-Anekdoten. Umschlag-Zeichnung von **E. Heilemann** Geheftet 1 Mark gebunden 2 Mark



Reznicek-Album 30 Blatt in mehrfarbigem Druck in Grossfolio-Format. **Elegant gebunden 6 Mark.** Freiherr von Reznicek bietet in seinem Album **„Sie" die besten seiner weiblichen Typen aus allen Schichten der Gesellschaft.** Natürlich fehlen auch die Männer nicht, alte, junge, in allen Stadien der Verliebtheit; **„Sie"** ist aber der Pol um den sich alles dreht.

Thöny-Album ‚Der Leutnant'
30 Blatt in mehrfarbigem Druck in Folioformat. **Elegant gebunden 5 Mark. Hamburger Correspondent:** „Damit hat er es erreicht, dass selbst die von ihm satirisch getroffenen Kreise, die Offiziere, seinen Arbeiten grösstes Interesse entgegenbringen . . ."

Thöny-Album II 30 Blatt in mehrfarbigem Druck in Folioformat **Elegant gebunden 6 Mark.** Diesmal glossiert Thöny nicht einen einzelnen Stand, sondern bringt in bunter Folge die verschiedenen Leute, die im Leben wohl selten so nahe zusammenkommen, wie in diesem abwechslungsreichen und amüsanten Werke. Engländer, Oesterreicher, Süd- und Norddeutsche, Leute aus allen Ständen, folgen sich da in lustigem Reigen. Thöny bewegt sich in seiner Kunst mit derselben verblüffenden Sicherheit und Eleganz auf dem höfischen Parkett, wie im grossstädtischen Nachtcafé, auf der Promenade des internationalen Modebades, wie auf der holperigen Dorfstrasse.

Schulz-Album ‚Märchen' 30 Blatt in mehrfarbigem Druck in Folioformat **Elegant gebunden 6 Mark.** Seit Moritz von Schwind und Ludwig Richter hat keiner mehr so schlicht und heimatlich die Kunst geübt wie Wilhelm Schulz. Sein Märchenalbum wird ein Hausschatz werden; es kann mit Ehren unter den Büchern stehen, die man herunterholt, wenn man sich am deutschen Geist erquicken will.

Bitte bestellen Sie sich meinen illustrierten Weihnachts-Prospekt.

Verlag von Holze & Pahl vorm. E. Pierson. Dresden 1900.

Inhalts-Uebersicht.

Die Zahlen hinter den Büchertiteln bezeichnen die Nummer der betr. Anzeige, aus welcher Näheres ersichtlich ist. Die Preise beziehen sich, wo nicht anders angegeben auf elegante Geschenkbände.

Verlag von Holze & Pahl vorm. E. Pierson. Dresden 1900.
Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Mauckisch, Freiberg i. Sa.